

ventuno

BNE für die Schulpraxis

2016
03

BNE-Grundlagen



Gute Schule: heute, morgen, hier und anderswo

Nachhaltige Entwicklung als Beziehung von Generation zu Generation: Vor bald 30 Jahren trug der Brundtland-Bericht diese Definition in die Öffentlichkeit. Über UNO-Konferenzen, Organisationen der Zivilgesellschaft, Forschungsberichte, Verfassungsartikel, Konzernabteilungen und Werbung für «nachhaltige Produkte» ist das Thema im Alltag angekommen. Der Begriff wirkt oft strapaziert, manchmal abgedroschen; gleichgültig lässt er nie. Was bedeutet er für die Schule?

Betroffen statt gleichgültig sind wir, wenn das Klima vorrückt spielt oder Fairtrade ein Thema im Alltag wird. Wenn Schülerinnen und Schüler sich nach den Energiewerten des Schulhauses erkundigen, sind das neue Fragen vieler Heranwachsender. Sie erleben Migration als prägenden Teil der Gesellschaft und stellen nicht erst bei der Berufswahl fest, dass sich traditionelle Rollenbilder weiterentwickeln. Den technologischen Fortschritt tragen sie ganz selbstverständlich in der Hosentasche mit.

Wir wissen, wie stark sich Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gegenseitig beeinflussen. Und wir wissen: Auch unser individuelles Tun und Lassen von heute wirkt sich auf das Morgen aller Heranwachsenden aus. Hier kommt Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ins Spiel. Sicherlich haben Sie in Ihrem Alltag schon oft BNE praktiziert, ohne dem so zu sagen. Sie greifen Fragen Ihrer Schülerinnen und Schüler auf und helfen ihnen, Handlungsoptionen in diesem oder jenem Dilemma zu entdecken. Als Schulleitung klären Sie Fragen

des Zusammenlebens in und um die Schule. Wenn es damit gelingt, den Blick der Heranwachsenden für die längerfristigen Konsequenzen ihres eigenen Handelns hinsichtlich der sozialen und ökologischen Umwelt zu schärfen, ist ein wesentliches Ziel erreicht. Heute hat BNE in Lehrplänen und an Pädagogischen Hochschulen einen Rahmen gefunden. Wechselwirkungen und Perspektivenvielfalt verbinden Fächer, Schulen und Sprachregionen. Mehr noch: BNE ist Teil der Agenda 2030 und verbindet damit Schulen, Lehrpersonen und Schüler/-innen aller Erdteile.

Liebe Lehrer/-innen, liebe Schulleiter/-innen und Bildungsfachleute, mit Ihrem Engagement schaffen Sie Brücken zwischen den Fragen der Schülerinnen und Schüler und den Herausforderungen der Agenda 2030. Sie tragen bei zum Gelingen künftiger Beziehungen von Generation zu Generation und einer verantwortungsvollen Gesellschaft. Heute und morgen. Hier und anderswo.

Grundlagen und Beispiele für diesen wichtigen Brückenbau liefern die folgenden Seiten. Bei der Umsetzung unterstützt Sie das Team von éducation21 mit Beratung und Praxisdienstleistungen. Wir wünschen gute Lektüre und freuen uns auf den Austausch!



Dr. Silvia Steiner
 Präsidentin
 éducation21,
 Bildungsdirektorin
 des Kantons
 Zürich



Jürg Schertenleib
 Direktor
 éducation21

BNE in der Agenda 2030 | MICHAEL GERBER

Bildung – Grundstein und Triebfeder für nachhaltige Entwicklung

Jede Entwicklung beginnt mit der Erweiterung, Vermittlung und der Anwendung von Wissen. Diesem Grundsatz folgt auch die neue Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die im September des vergangenen Jahres von allen 193 UNO-Mitgliedstaaten verabschiedet worden ist. Im Zentrum dieser Agenda stehen 17 ehrgeizige und universell gültige Ziele (Sustainable Development Goals SDGs). Die Bildung spielt bei der Umsetzung der neuen globalen Agenda eine entscheidende Rolle. Denn nur durch die weltweite Förderung gleichberechtigter und hochwertiger Bildung auf allen Stufen sowie die Vermittlung zukunftsorientierter Kompetenzen werden die Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreicht werden können.

Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 bricht eine neue Epoche an in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung. Erstmals in der Geschichte hat sich die internationale Gemeinschaft darauf geeinigt, in den kommenden 15 Jahren einen umfassenden Katalog von 17 Zielen und 169 Unterzielen zu verfolgen, um eine nachhaltige Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz gleichermaßen zu fördern. Alle Staaten sind in dieses Engagement eingebunden.

Paradigmenwechsel

Mit dem Anspruch der Universalität und der ausgewogenen Integration der sozialen, wirtschaftlichen und umweltpolitischen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung soll die Umsetzung der Agenda 2030 nicht weniger als zu einer «Transformation der Welt» führen. Dafür bedarf es eines Paradigmenwechsels in Bezug auf die Ansätze, Instrumente, Finanzierung und Zusammenarbeitsformen. Damit dieser Pa-

radigmenwechsel in den kommenden Jahren tatsächlich weltweit vollzogen und gelebt werden kann, braucht es in mancherlei Hinsicht ein Umdenken, z.B. in Bezug auf die Bedingungen, unter denen Güter für die zunehmend globalisierten Märkte produziert werden, oder hinsichtlich des ressourcenintensiven und insbesondere in industrialisierten Ländern verbreiteten Konsumverhaltens. Kompetenzförderung, Wissenstransfer, Sensibilisierung sowie die Vermittlung von Zusammenhängen durch geeignete Bildungsmaßnahmen auf allen Stufen sind hierfür eine notwendige Bedingung.

BNE als spezifisches Bildungsziel

Nachhaltige Entwicklung ist seit 1999 ein Auftrag der Bundesverfassung. In den letzten drei Jahren hat sich die Schweiz aktiv und erfolgreich an der Ausarbeitung und Verhandlung der globalen Nachhaltigkeitsziele beteiligt. Von Anfang an setzte sie sich für ein ehrgeiziges Bildungsziel ein, das auch die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) prominent berücksichtigt. Mit der Definition des Ziels 4 (Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern) sowie dem spezifischen Unterziel 4.7 zu BNE hat die Staatengemeinschaft diesem Anliegen Rechnung getragen. Mit ihrem neuen Aktionsrahmen «Education 2030» und dem spezifischen Aktionsprogramm zu BNE hat die UNESCO, in Zusammenarbeit mit anderen multilateralen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Weichen gestellt, um die Erreichung des globalen Bildungsziels und die weltweite Förderung von BNE mit konkreten Massnahmen zu unterstützen.

Fortsetzung nächste Seite

Inhalt

2–3	BNE in der Agenda 2030 Michael Gerber BNE in der Schule Dr. Christoph Eymann
4–5	Wie funktioniert BNE?
6–7	BNE als Instrument der Schulentwicklung
8–13	BNE Praxis auf allen Schulstufen 1. Zyklus 2. Zyklus 3. Zyklus
14	BNE-Kit II 365 BNE-Perspektiven
15	BNE-Kit I 1024 Ansichten
16–19	BNE Praxis auf allen Schulstufen Gymnasium Berufsbildung
20–21	BNE in der Aus- und Weiterbildung

22–24	Unterrichtsmedien BNE-Vielfalt
25	Unterrichtsmedien Neu im Sortiment
26	DVD umschalten
27	BNE im Lehrplan 21 Dr. Ch. Mylaeus-Renggli
28	Seitenblick

éducation21

Monbijoustrasse 31 | 3011 Bern
www.education21.ch
Mo bis Fr 14 – 17.30 Uhr

Lernmedien-Shop

Lagerstrasse 14 | 8004 Zürich
www.lernmedien-shop.ch
Mo bis Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

Didaktische Zentren

Bei folgenden Didaktischen Zentren können Sie Materialien von éducation21 ausleihen:
Basel-Stadt | Bern | Brugg-Windisch | Kreuzlingen | Liestal | Luzern | Schwyz | Solothurn | Zug | Zürich

BNE in der Schule | DR. CHRISTOPHEYMANN

BNE – Umsetzung in der obligatorischen Schule

BNE ist Teil des öffentlichen Bildungsauftrags. Wie bereits in der Erklärung 2015 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz des eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) sowie der EDK festgehalten wird, ist BNE unerlässlich «für die Entwicklung eines zukunftsverantwortlichen Denkens, eines eigenständigen sozialen, ökologischen, politischen und wirtschaftlichen Urteilsvermögens sowie der Fähigkeit, am politischen Geschehen des demokratischen Gemeinwesens teilnehmen zu können».

Für die konkrete Umsetzung von BNE in der obligatorischen Schule sind verschiedene Faktoren entscheidend. Ein notwendiger, für sich alleine aber nicht hinreichender Faktor ist die systemische Verortung von BNE im Schweizerischen Bildungswesen. Über die letzten rund 10 Jahre ist es gelungen, BNE als überfachlichen Kompetenzbereich im Lehrplan 21, im Plan d'études romand und im Piano di studio zu integrieren.

Der Boden für die Umsetzung von BNE an Schweizer Schulen ist somit bereitet. Nun gilt es, während den kommenden Jahren die Praxis von BNE voranzubringen. Hierzu braucht es einerseits gut ausgebildete Lehrpersonen, denen das Konzept von BNE vertraut ist und die es verstehen, BNE ganz selbstverständlich in den Unterricht – sei es in Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften oder Sport – einzubauen. Andererseits werden kompetenzbasierte

und auf Transversalität ausgerichtete Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien benötigt, auf welche Lehrpersonen für ihren BNE-Unterricht unkompliziert zurückgreifen können. Hier sind zum einen die Pädagogischen Hochschulen und zum andern die zahlreichen Lehrmittelproduzenten herausgefordert. Und in diesem Kontext kommt auch der Stiftung éducation21 eine wichtige Funktion zu. Als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für BNE erbringt die Stiftung im Auftrag des Bundes und der EDK wichtige Dienstleistungen, berät beispielsweise Schulleitungen und Lehrpersonen oder steht Pädagogischen Hochschulen und Lehrmittelproduzenten mit ihrem Know-how zur Seite, bündelt die zahlreichen Angebote aus dem BNE-Bereich und macht sie zugänglich.

Diese kurzen Ausführungen zeigen: Die Voraussetzungen für die Umsetzung von BNE in der obligatorischen Schule, aber auch darüber hinaus, sind gegeben. Nun heisst es, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und die konkrete Arbeit zu leisten. In diesem Sinne unterstützt die EDK die Tätigkeit der Stiftung éducation21 auch weiterhin und lädt die Kantone ein, deren Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.



Regierungsrat
Dr. Christoph Eymann
Präsident EDK

Die globalen Ziele im Bildungsbereich sind hochgesteckt: Im Zusammenhang mit BNE soll bis 2030 sichergestellt werden, «dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.» Dieses Ziel gilt es nun in die unterschiedlichsten nationalen Realitäten und Bildungsprogramme zu übersetzen und zu realisieren – auch in der Schweiz.

BNE im Bildungsraum Schweiz

BNE ist nicht neu in der Schweiz. Für viele Schulen und Klassen aller Stufen gehört die Bearbeitung von aktuellen Themen nach BNE-Gesichtspunkten seit geraumer Zeit zum Schulalltag. Bund und Kantone unterstützen die Integration von BNE im Bildungssystem der Schweiz seit Jahren. Ausdruck davon sind der «Massnahmenplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2007–2014» (als Beitrag an die UNO-Dekade für BNE 2005–2014), die Erklärung 2015 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung

und Forschung (WBF) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) oder die Strategie des Bundesrates zu nachhaltiger Entwicklung.

Für die BNE-Praxis in der Schweiz haben die Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung eine doppelte Bedeutung: 1. definieren sie einen neuen, umfassenden und für alle Länder geltenden normativen Referenzrahmen; 2. trägt BNE zur Erreichung der SDGs bei – direkt, indem sie das Ziel 4.7 erfüllt, und indirekt, indem sie als konkretes Instrument die Förderung sämtlicher Ziele begünstigt.

Mit zukunftsorientierten Strategien, Lehrplänen und konkreten Bildungsmassnahmen zu BNE leistet die Schweiz einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der globalen Nachhaltigkeitsziele. In enger Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Bildungsinstitutionen und Lehrkräften auf allen Bildungsstufen kann und soll BNE so zu einer Triebfeder für die Schweizer Umsetzung der Agenda 2030 werden.



Michael Gerber ist Botschafter und Sonderbeauftragter des Bundesrats für globale nachhaltige Entwicklung. Seit 2012 vertritt er die Schweiz auf internationaler Ebene bezüglich nachhaltiger Entwicklung. 2013–2015 war er Schweizer Verhandlungsleiter für die Agenda 2030 sowie die Finanzierung nachhaltiger Entwicklung.

Drei Wege zu BNE im Unterricht

Grundlage einer BNE-Unterrichtsplanung ist ein zeitgemäßes Bildungs- und ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis. Der Lehrplan 21 formuliert es so: Es geht darum, Wissen und Können aufzubauen, das die Menschen befähigt, Zusammenhänge zu verstehen, sich als eigenständige Personen in der Welt zurechtzufinden, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung zu beteiligen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, werden Themen, BNE-Kompetenzen und -Prinzipien bereits in der Planungsphase auf vielfältige Weise zueinander in Bezug gesetzt. Doch wie gelingt eine BNE-Umsetzung – ganz konkret?

Kurz und knapp: Die Abkürzung BNE setzt sich aus zwei Elementen zusammen: Dem «B» für Bildung und dem «NE» für nachhaltige Entwicklung. Sind beide Faktoren miteinander verknüpft, spricht man von BNE. Zur Erläuterung drei Beispiele:

Beispiel «B»: Eine Schülerin bearbeitet in einem Projekt das Thema Energie. Am Ende hat sie viel über die Entstehung von Energie verstanden. Bei diesem Beispiel steht der Wissenserwerb im Vordergrund – die NE-Perspektive fehlt.

Beispiel «NE»: Eine Schule lädt eine Organisation ein, die den Jugendlichen Informationen über Recycling vermittelt: Hier liegt der Schwerpunkt bei der Information über einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

Beispiel «BNE»: Schüler/-innen wundern sich auf der Schulreise über den Abfall auf dem Wanderweg. Die Lehrerin greift das Thema auf und berät mit der Klasse darüber, was sie tun könnten. Ein Schüler packt einen leeren Sack aus – der Abfall wird gemeinsam eingesammelt. Zurück im Klassenzimmer thematisiert die Klasse das Thema Abfall auf vielfältige Weise. Zum Schluss stellt sich die Frage: «Und welchen Abfall produzieren wir in unserer Schule? Wie wollen wir in Zukunft damit umgehen?» Dieses Beispiel verknüpft Bildung mit nachhaltiger Entwicklung.

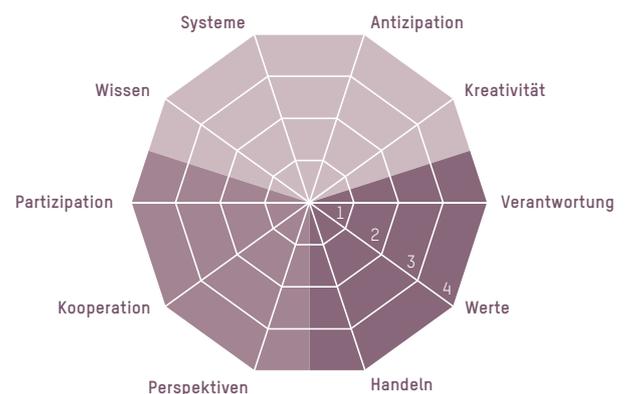
BNE in der Unterrichtsplanung unterschiedlich anpacken

Auch bei BNE muss die didaktische Grundfrage nach Zielen, Inhalt und Form des Unterrichts beantwortet werden. Die didaktischen Bestandteile sind dieselben wie für jede Unterrichtsplanung: Kompetenzen, Themen und Prinzipien. Je nach Arbeitsweise und Anliegen der Lehrperson ist der eine oder andere Bestandteil Ausgangspunkt der Planung. Die didaktische Kunst liegt in ihrer anschliessenden Kombination.

Drei Wege zu BNE – nicht nur in der Unterrichtsplanung: BNE anhand von Themen, Kompetenzen und Prinzipien zu denken, hat auch für die Gestaltung der Schule viel Potential. Wie Schulentwicklung mit einem BNE-Fokus gestaltet werden kann, zeigen die Seiten 6 und 7 in diesem Heft.

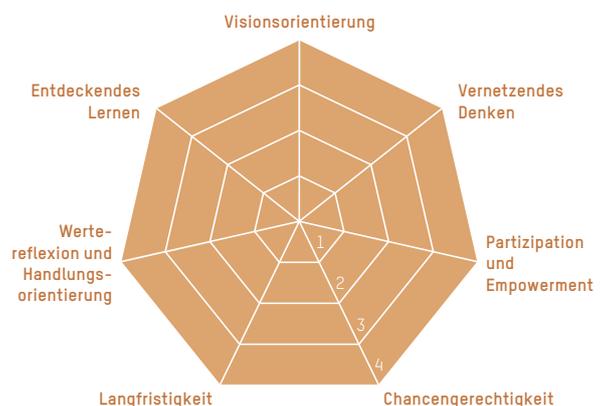
Weitere Informationen: www.education21.ch/de/bne

BNE-Kompetenzen



- Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln (Tools)
- Interagieren in heterogenen Gruppen
- Eigenständiges Handeln

BNE-Prinzipien



- Legende**
- 0 nicht berücksichtigt
 - 1 wenig berücksichtigt
 - 2 teilweise berücksichtigt
 - 3 berücksichtigt
 - 4 sehr berücksichtigt

Ausgangspunkt «Themen»

Wasser, Klima, Menschenrechte, Globalisierung, Konsum oder Landwirtschaft sind sechs von vielen Themen, die sich für BNE-Unterricht geradezu anbieten. Wer den thematischen Ausgangspunkt wählt, kann auf ein vielfältiges Angebot von Unterrichtsmaterialien zurückgreifen. Theoretisch lässt sich BNE aber mit jedem Thema umsetzen. Entscheidend ist die Ausrichtung entlang der folgenden fünf Dimensionen, um die Wechselwirkungen zu thematisieren und eine ganzheitliche Sicht zu erhalten:

- Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft)
- Umwelt (natürliche Ressourcen)
- Wirtschaft (tragfähige Prozesse)
- Raum (lokal und global)
- Zeit (gestern, heute und morgen)

Die Analyse rund um ein Thema, zum Beispiel «Kleiderkonsum», lässt sich einfach und übersichtlich mit einer MindMap realisieren. Sie liefert viele Aspekte und Fragen zum Thema, beispielsweise die Verbindung von lokalen Handlungen mit globalen Auswirkungen oder die Betrachtung der Entwicklung eines Prozesses über eine längere Zeitspanne (gestern – heute – morgen).

Die umfassende MindMap wird mit Kompetenzen und Prinzipien ergänzt. Die Schüler/-innen erfahren sich als Teil der Welt und erkennen, wie sie gesellschaftliche Prozesse wie den Welthandel mit Kaufentscheidungen mitgestalten können. Mit besonders geeigneten Methoden wie Mystery oder Worldcafé werden Kompetenzen im Unterricht handlungsorientiert gefördert.

Ausgangspunkt «Kompetenzen»

Junge Menschen werden befähigt, die Gegenwart und Zukunft kreativ im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten. Dies ist die Vision von BNE, die sich in den BNE-Kompetenzen widerspiegelt. Ist eine einzelne BNE-Kompetenz Ausgangspunkt der Unterrichtsplanung, steht eine vertiefte Auseinandersetzung mit ihr am Anfang der Planung. Schüler/-innen sollen sich beispielsweise darin üben, Verantwortung zu übernehmen und Handlungsspielräume zu nutzen. Bei der Analyse merkt die Lehrperson: Es geht hier um Entscheidungsfähigkeit, soziales Aushandeln ist ihr wichtig und sie möchte den Gruppen vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Dazu wählt sie einen projektartigen Unterricht. Ihre Klasse soll den «perfekten Brunch» organisieren. Mit kooperativen Lernformen machen sich die Schüler/-innen gruppen-

weise erste Gedanken. In dieser Phase ist Ideenreichtum gefragt, alles hat Platz. Dann aber beginnt das Aushandeln: Ist «perfekt» für alle dasselbe? Woher kommt mein «perfektes» Lebensmittel? Bedeutet «perfekt» dasselbe wie «gesund» oder wie «biologisch» oder wie «kostengünstig»? Es lohnt sich, den Bogen etwas weiter zu spannen und den «perfekten Brunch» unter verschiedenen Perspektiven – Landwirtschaft, Kosten, Produktion, Globalisierung, Esskultur, Werbung – zu analysieren, um ein möglichst breites Spektrum an Entscheidungskriterien einzuführen. Bei einem solchen Projekt werden Prinzipien wie Wertereflexion und Handlungsorientierung sowie vernetzendes Denken berücksichtigt.

Ausgangspunkt «Prinzipien»

Stehen Partizipation und Empowerment am Anfang einer Planung, geht die Lehrperson von Prinzipien aus. Im Rahmen von Projektunterricht erarbeiten die Schüler/-innen beispielsweise zusammen mit der Gemeinde ihr eigenes, selbst gefundenes Projektthema. Für die Umsetzung dieser Art von Planung ist die Herangehensweise von «Service-Learning» sehr hilfreich: Eine Klasse entscheidet sich zum Beispiel, eine alte Trockensteinmauer in ihrer Gemeinde wieder aufzubauen (Service) und behandelt im Unterricht das Thema Biodiversität (Learning). Die Rolle der Lehrperson liegt schwerpunktmässig in der Leitung des Prozesses. Sie setzt das Prinzip «Partizipation» um und ermöglicht es allen, sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen. Mit «Empowerment»

wird das Potential von allen im Projekt bestmöglich genutzt. Dieses prozessartige Vorgehen erfordert etwas Mut und Offenheit. Es ist eine Reise ins Ungewisse, denn zu Beginn ist noch nicht bekannt, wohin das Projekt führen wird.

Weitere Informationen: www.servicelearning.ch



Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Lern-, Lebens- und Arbeitsraum Schule | BEATRIX WINISTÖRFER

Als Schule unterwegs mit BNE

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist mehr als ein Unterrichtsthema. Sie bietet mit ihrer inhaltlichen und methodischen Vielfalt einen attraktiven Ansatz für ein motivierendes und zukunftsorientiertes Lernen, Leben und Arbeiten in der ganzen Schule. Engagierte Pionierschulen machen es vor.

«BNE bedeutet für mich, Sorge tragen zur Umwelt und sie schützen, zusammenhalten und einander helfen und sich durchkämpfen und nie aufgeben. Wir arbeiten miteinander, um auch andere glücklich zu machen. Zusammen schaffen wir es.» Dies die klaren Worte einer Drittklässlerin einer Primarschule, welche sich seit mehreren Jahren mit BNE auf allen Ebenen der Schule auseinandersetzt. Zu diesen Ebenen zählen die Kompetenzentwicklung, der Lern-, Lebens- und Arbeitsraum Schule sowie die Öffnung der Schule gegen ausen. Die Abbildung 1 (siehe S. 7) präzisiert diesen umfassenden Ansatz.

Für eine Schule geht es darum, BNE Schritt für Schritt in alle wichtigen Aspekte des Schullebens zu integrieren und diese zu verbinden. Dabei können folgende Fragen hilfreich sein:

- Strategie: Was verstehen wir unter BNE? Wie können wir unser Verständnis im Leitbild und Schulprogramm einbinden?
- Strukturen: Welche Funktionen und Personen benötigen wir für die Umsetzung von BNE?
- Kultur: Wie können wir ein gutes, wohlwollendes Zusammenleben für alle aufbauen und pflegen?
- Lehren und Lernen: Wie können wir BNE-Kompetenzen interdisziplinär angehen und fördern?

- Führung: Wie kann die Schulleitung mit ihren Aufgaben die Umsetzung von BNE unterstützen?
- Betrieb: Wie können wir unseren Betrieb ökologisch, gesundheitsfördernd und gleichzeitig wirtschaftlich tragbar gestalten?
- Qualitätsentwicklung: Wie können wir anhand von BNE als Gemeinschaft lernen und uns weiterentwickeln?
- Aussenwelt: Wo können wir mit ausserschulischen Partnern zusammenarbeiten und damit BNE lebensweltbezogen und handlungsorientiert angehen?

Mit BNE wird die Schule zu einem Übungsfeld, in welchem Kinder und Erwachsene gemeinsam eine nachhaltige Entwicklung erproben und erleben können.

Beim Vorhandenen ansetzen

Der Weg Richtung BNE ist für eine Schule eine Herausforderung. Jedoch geht es nicht darum, die Schule und den Unterricht neu zu erfinden, sondern BNE bietet mit seiner inhaltlichen und methodischen Vielfalt die Möglichkeit, bestehende Strukturen, Prozesse und Errungenschaften aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Ein gutes Beispiel dafür ist die Gesundheitsförderung. Inhaltlich liegen die beiden Bildungskonzepte sehr nahe. Ihr gemeinsames Ziel ist es, das Wohlbefinden und die Lebensqualität aller Menschen zu fördern. Auch basieren die beiden Konzepte auf weitgehend gleichen Handlungsprinzipien wie beispielsweise «Partizipation» oder «Chancengerechtigkeit». Richtet eine Schule also im Rahmen der Gesundheitsförderung den Fokus auf partizipative Prozesse wie Schüler/-innen- und Klassenräte oder die

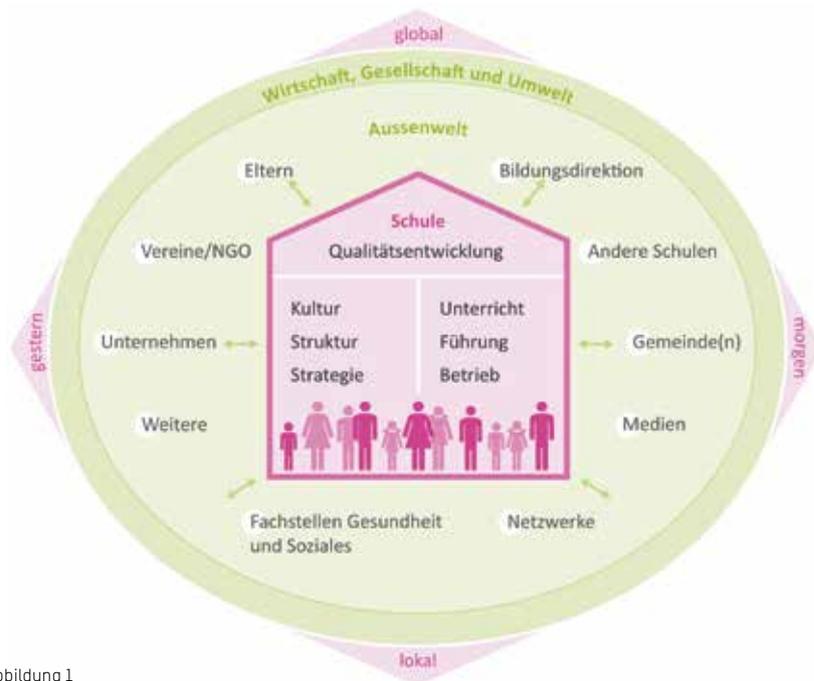


Abbildung 1

Elternmitwirkung, legt sie damit gleichzeitig einen wichtigen Grundstein für BNE. Auch bieten verschiedene Gesundheitsthemen eine Brücke zu BNE an. Engagiert sich eine Schule zum Beispiel im Bereich Bewegung, liegt der Schritt zum Thema «Fort-Bewegung» und «Mobilität» nahe.

Eugen Wechsler, Lehrer an der Primarschule Gettnau, hat mit der Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung Richtung BNE schon viele Erfahrungen gesammelt. Als Kontaktperson Gesundheitsförderung und BNE-Verantwortlicher bekräftigt er: «Gesundheitsfördernde Schulen, die ihr Profil mit BNE erweitern wollen, werden feststellen, dass sie viele BNE-relevante Themen bereits abdecken. Dies gilt besonders

bei den Handlungsprinzipien (Partizipation, Chancengleichheit und Langfristigkeit) aber auch bei den übergeordneten gesundheitsfördernden Strukturen wie Schulprogramm, Schulentwicklung und Projektmanagement.»

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) wird sich künftig vermehrt der Verbindung von Gesundheitsförderung und BNE widmen und Kantonen sowie Schulen gezielt Unterstützung bieten (siehe Kasten).

Gemeinsam starten und langsam vorwärts gehen

Es gibt kein Rezept für BNE. Jede Schule gestaltet ihren eigenen Weg – nicht immer geradlinig. Trotzdem gibt es einige Prozessschritte, die sich in der Praxis bewährt haben und Orientierung geben können (siehe Abbildung 2). In diesem ganzen Prozess sind die klare Unterstützung der Schulleitung und das Mittragen einer Mehrheit des Schulteamts entscheidende Gelingensbedingungen. BNE in der Schule ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die Zeit braucht und gleichzeitig verbindet.



Abbildung 2

Einige Pionierschulen sind bereits gestartet und zeigen: BNE hat Potenzial. Lassen Sie sich von den Praxisbeispielen in diesem Heft oder auf unserer Webseite überzeugen und inspirieren.

Weitere Informationen:
www.education21.ch/de/schulpraxis/schulnetzwerke

Auf dem Weg zum Schulnetz21

Über 1800 Schulen gibt es in der Schweiz, die mit der langjährigen Unterstützung des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) und Kantonalen Netzwerke erfolgreich auf dem Weg zu Gesundheitsfördernden Schulen sind. Im Wissen um die inhaltliche Nähe von Gesund-

heitsförderung und BNE sowie mit Blick auf die sich verändernde Gesellschaft und Umwelt entwickelt das SNGS aktuell seine Vision in Richtung BNE weiter.

Ab Frühling 2017 wird das nationale Netzwerk, neu unter dem Namen «Schulnetz21 - Schweizerisches

Netzwerk Gesundheitsfördernder und Nachhaltiger Schulen», interessierte Kantonale Netzwerke und Schulen in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Dafür bietet das Netzwerk Beratung, Austausch, Weiterbildungen und Instrumente an.



Projekt «Zu Fuss unterwegs in meiner Stadt» (Je trottine dans ma ville), Lausanne | SUSANNE PAULUS

Spazierend die Welt entdecken

Schüler/-innen des 1. Zyklus erleben Besonderes in ihrem Alltag in Lausanne. Die Lehrperson Floriane Nikles konzipiert Stadtspaziergänge, die extra für Kinderfüsse, -ohren und -augen bestimmt sind. «Man muss einfach Lust haben ... Lust haben, sich von dem, was uns umgibt, überraschen zu lassen, die Orte zu entdecken, die uns bekannt sind, aber mit einem neuen Blick!»

«Zu Fuss unterwegs in meiner Stadt» (Je trottine dans ma ville) heisst das mittlerweile fest etablierte Programm, für Schulen und Familien. Unterwegs treffen die Kinder auf mysteriöse Tierspuren, Steine im Pelz, einen blauen Drachen oder ein alt bekanntes Liebespaar. Jeder Ort erzählt eine Geschichte, hat besondere Eigenschaften, birgt ein Geheimnis. Die Spaziergänge ermuntern die Kinder dazu, ihre direkte Umgebung mit anderen Augen zu sehen und sie aktiv und neugierig zu entdecken. Sie erforschen die Besonderheiten der gewählten Wege und beobachten ihre Stadt im Laufe der Jahreszeiten. Dabei geht es um viel mehr als nur das «Spaziergehen». Die Schüler/-innen eignen sich interdisziplinäres Wissen an, können ihre Bewegungsmotorik verbessern und im direkten Austausch mit anderen Kindern ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln.

Beim Spaziergang «Im Heidi-Land» beispielsweise entdecken die Kinder, dass es die Schönheit des Alpenlandes, in dem Heidi lebt, auch in Lausanne gibt. Sie begeben sich auf Spurensuche eines Fuchses, horchen auf das Plätschern vom Fluss und den Vogelgesang. Dann treffen sie auf einen grossen Felsen: Was, dieser Fels ist 70 km gereist? Wie ist das möglich? Die Vermutungen der Kinder sind ein idealer Einstieg zum Thema Gletscher und Gletscherschmelze. Später lernen sie im Obstgarten die Bäume, Blätter und Früchte zu unterscheiden. Von diesem Garten aus hat man einen Blick

auf den See, die Alpen und einige Chalets in der Ferne. Was für ein guter Ort, um der Heidi-Geschichte von Johanna Spyri zu lauschen ... In der Nähe gibt es sogar Ziegen. Wie wird eigentlich Ziegenkäse gemacht?

Floriane Nikles begann 2008 mit der Kreation ihrer ersten Spaziergänge und wurde sich durch die eigene Praxis nach und nach des Potentials dieser Methode für die Schule bewusst. Das Angebot umfasst inzwischen 16 Spaziergänge, und jedes Jahr finden 50 begleitete Spaziergänge mit Schulklassen aus Lausanne statt. Seit der Entstehung des Projekts wurden viele Kooperationen geschaffen: Mit der Stadt Lausanne, mit Stadtgärtnern, einem Musiker und einer Geschichtenerzählerin, die jeweils in bestimmte Spaziergänge eingebunden sind.

Während der kleinen Exkursionen wird dem Ungeplanten viel Raum geboten. Als Begleiter/-in eines Spazierganges achtet die Lehrperson stets darauf, wie sich die Aktivität durch die Spontaneität, Reaktionen und Ideen der Kinder entwickelt. So können die Kinder aktiv mitwirken, der Lernprozess wird von allen Spaziergänger/-innen gemeinsam konstruiert.

Bei den Spaziergängen wird das direkte Umfeld für den Wissensgewinn genutzt, die Kinder können an realen Beispielen lernen. Dabei wird klar, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist. Floriane Nikles erklärt: «Der Spaziergang erlaubt es, sich der Unendlichkeit von Wissen bewusst zu werden, da die Beobachtung Fragen aufwirft und eine Antwort oft zu einer neuen Frage führt. Je mehr man lernt, desto mehr merkt man, was es noch alles zu lernen gibt – jedes Mal geht eine andere Tür auf!»

Analyse des Projekts | SUSANNE PAULUS

Sich als Teil der Welt erfahren

Der Ansatz des pädagogischen Spaziergangs ist für BNE sehr wertvoll. Er ermöglicht es, die BNE-Kompetenz «Sich als Teil der Welt erfahren» zu fördern.

Diese Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, sowohl sich selbst als auch die soziale und natürliche Umwelt ganzheitlich wahrzunehmen. Idealerweise erfahren wir uns als Teil unseres direkten Lebensumfelds und können es gleichzeitig auch im Kontext globaler Zusammenhänge verstehen. In ethischer Hinsicht geht es darum, der (Alltags-)Welt mit Respekt und Verantwortung zu begegnen.

Die Spaziergänge betreffen insbesondere zwei Aspekte dieser Kompetenz, nämlich das aktive und achtsame Wahrnehmen der direkten Umgebung und die emotionale Fähigkeit, sich mit dieser in Beziehung zu setzen.

Bei den Exkursionen werden die Neugierde und das Interesse der Kinder für die unmittelbare Umgebung geweckt. Sie werden aufmerksam auf Details und merken, wie viel es vor ihrer Haustür zu sehen, lernen und erfahren gibt. Die Exkursionen folgen einem ganzheitlichen Ansatz, da sich in den Geschichten der Orte verschiedene Themen und Disziplinen überlappen und unterwegs alle Sinne angesprochen werden. Sie fördern eine eigenmotivierte Auseinandersetzung mit der Geschichte, den Entwicklungen und unterschiedlichen Sinngebungen des eigenen Umfelds. Die Kinder staunen über bisher Ungesehenes und werden sich der sozialen und ökologischen Prozesse um sich herum bewusst. In der bereits bekannten Umgebung können sie an eigene Erfahrungen und Vorwissen anknüpfen und sich selbst darin verorten.

Der konstruktive Umgang mit eigenen Emotionen, die diese Verortung mit sich bringt, ist ebenfalls Bestandteil der Kompetenz «Sich als Teil der Welt erfahren». Die Spaziergänge sind für die Kinder wichtige affektive Erfahrungen, die ihre emotionale Bindung zum physischen Umfeld stärken können. Wenn ein Ort uns bewegt und uns ans Herz wächst, sind wir eher dazu motiviert, ihn auch zu schützen, zu pflegen und im

Umsetzungsideen

Selbst aktiv werden

Einen begleiteten Spaziergang in Lausanne erleben:
www.jetrottinedansmaville.ch

Floriane Nikles bietet ebenfalls Fortbildungen an der PH Waadt an. Nächste Daten: 2.11.2016 und 26.4.2017.

Seinen eigenen Spaziergang entwickeln: hinausgehen, einen Wegverlauf finden, ihn sich aneignen, dokumentieren ... und dann den Schüler/-innen vorstellen. Das braucht Zeit, aber ein Weg reicht für ein Schuljahr, da es viele Aspekte zu behandeln gibt. Man braucht nicht jedes Mal einen anderen Weg zu nehmen, ganz im Gegenteil!



positiven Sinne zu verändern. Wie bei einer Person, mit der wir Freundschaft geschlossen haben, sind wir an seinem Wohl interessiert. Die emotionale Wertschätzung unserer Umgebung ist daher eine wichtige Bedingung für nachhaltige Entwicklung.

BNE-Analyse

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
Der beschriebene Spaziergang berücksichtigt folgende Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Umwelt (natürliche Ressourcen) – Raum (lokal und global) – Zeit (gestern, heute, morgen) 	<ul style="list-style-type: none"> – Sich als Teil der Welt erfahren – Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen 	<ul style="list-style-type: none"> – Entdeckendes Lernen – Vernetzendes Denken – Partizipation und Empowerment



Schule Gettnau (LU) | SANDRA WILHELM

Gemeinsam Neues entwickeln – Schritt für Schritt

Die Schule Gettnau hat sich auf den Weg gemacht, eine «BNE-Schule» zu werden. Auf diesem Weg begleitet sie Christine Künzli von der Pädagogischen Hochschule der FHNW, eine der Autorinnen des BNE-Lehrmittels «Querblicke». éducation21 wollte mehr wissen über die Unterrichtsentwicklung in Richtung BNE.

Gesundheitsförderung war der Ausgangspunkt der Gettnauer Schulentwicklung. Wie ging es weiter?

Die Schulleitung und das Kollegium Gettnau wollten – ausgehend von zahlreichen Aktivitäten in der Gesundheitsförderung – in der Unterrichtskultur weiterkommen. Diese Entwicklung auf der Ebene Unterricht wurde gemeinsam und für alle möglichst verbindlich angegangen und an BNE ausgerichtet. Aktuell hat sich das Kollegium beispielsweise auf über die Schuljahre aufbauende Symbole zum Thema «Entscheidungsmöglichkeiten», «Gesprächsregeln» oder auch zu den BNE-Dimensionen für die BNE-Unterrichtsgestaltung verbindlich geeinigt (vgl. www.querblicke.ch > Instrumentenbox). Anhand dieser Symbole werden die Lehrpersonen BNE nun aufbauend vom Kindergarten bis in die 6. Klasse einführen. Ab diesem Schuljahr hängen die Symbole in den Klassenzimmern.

BNE half, verschiedene Initiativen innerhalb der Schule zu bündeln. Was unterstützte diesen Prozess und wieso kam es zur Zusammenarbeit mit der PH FHNW?

Wesentlich war sicher – neben der Initiative einer einzelnen Lehrperson, die den Prozess angestossen hat – die Gründung der Arbeitsgruppe BNE sowie die Unterstützung durch die Schulleitung. Indem ich als Expertin um Rat angefragt wurde, holte sich die Schule Anregung von aussen. Das Kollegium erhoffte sich, mit BNE eine Klammer für die bereits laufenden Aktivitäten zu finden. Ich habe das Team bei seiner schulinternen Weiterbildung unterstützt und den Leiter der AG-BNE beraten. In dieser Zusammenarbeit war es möglich, grundlegende Fragen der BNE-Lehr- und -Lernkultur mit wei-

teren Aufgaben der Schulentwicklung zu verknüpfen. Dies geschah jedoch nie aus einer defizitorientierten Haltung heraus. Die Offenheit für theoretische Impulse, für neue konkrete Ideen und für die Reflexion der Unterrichtspraxis legte den Grundstein für unsere gute Zusammenarbeit. Ich war beeindruckt, wie lustvoll das Kollegium bei der Umsetzung vorgegangen ist. Wichtig war, dass die Entscheide für die konkreten Schritte immer in der Hand der Schule lagen. Meine Aufgabe war es, Rückmeldung zu geben und die Arbeitsschritte am Konzept einer BNE zu spiegeln. Diese Vorstellung von BNE liegt auch dem Lehrmittel «Querblicke» zugrunde, an dessen Entwicklung die Schule immer wieder beteiligt war.

Wo lagen die Herausforderungen?

In der Geduld und im Umgang mit der Komplexität! Es war wichtig, der Schule zu bestätigen, dass auch viele kleine Schrittlchen zum Erfolg führen und nicht alles auf einmal umgesetzt werden kann und muss. Zudem brauchte es viele Absprachen und Zeit im Gesamtteam. Das Phasen- und Planungsmodell der «BNE-Lernlandschaften» (siehe Abbildung S. 11) hat sicherlich auch Klarheit und Unterstützung geboten.

Sie sagen, dass diese «BNE-Lernlandschaften» eine Möglichkeit sind, BNE-Kompetenzen systematisch aufzubauen.

Weshalb ist es der Schule Gettnau so gut gelungen, diese Planungshilfe in die schulinternen Prozesse zu integrieren?

Die Arbeit mit der «BNE-Lernlandschaft» ging den Lehrenden relativ leicht von der Hand! Ich habe generell festgestellt, dass diese Planungshilfe sehr anschlussfähig ist an die Art, wie Lehrpersonen ihren Unterricht planen. Und die Haltung macht's! Die Schule Gettnau ist offen für Innovation. Interessant finde ich immer wieder, dass diese Schule grundlegende Fragen anhand des Konzepts BNE zu klären vermag. Beflügelt hat sie sicher auch, als Pionierschule neue Wege zu gehen. Die Schule Gettnau hat dabei die didaktischen Impulse der «Querblicke» aufgenommen und sich zugeutraut, sie auf eigene Unterrichtsprojekte zu transferieren.

Unterrichtsentwicklung als Teil von Schulentwicklung | SANDRA WILHELM

Unterrichtseinheiten mit «BNE-Lernlandschaften» orchestrieren

Das Beispiel der Schule Gettnau zeigt: In innovativen Schulen klären die Lehrpersonen gemeinsam ihre pädagogisch-didaktischen Vorstellungen. Auch die Lehrpläne sind darauf ausgerichtet: Kompetenzen sollen über die ganze Schulzeit entwickelt werden. Unterstützend ist dabei die gemeinsame Vision – wie im Fall der Schule Gettnau zum Beispiel BNE – und gute Planungsinstrumente. Solche helfen, langfristig «dranzubleiben».

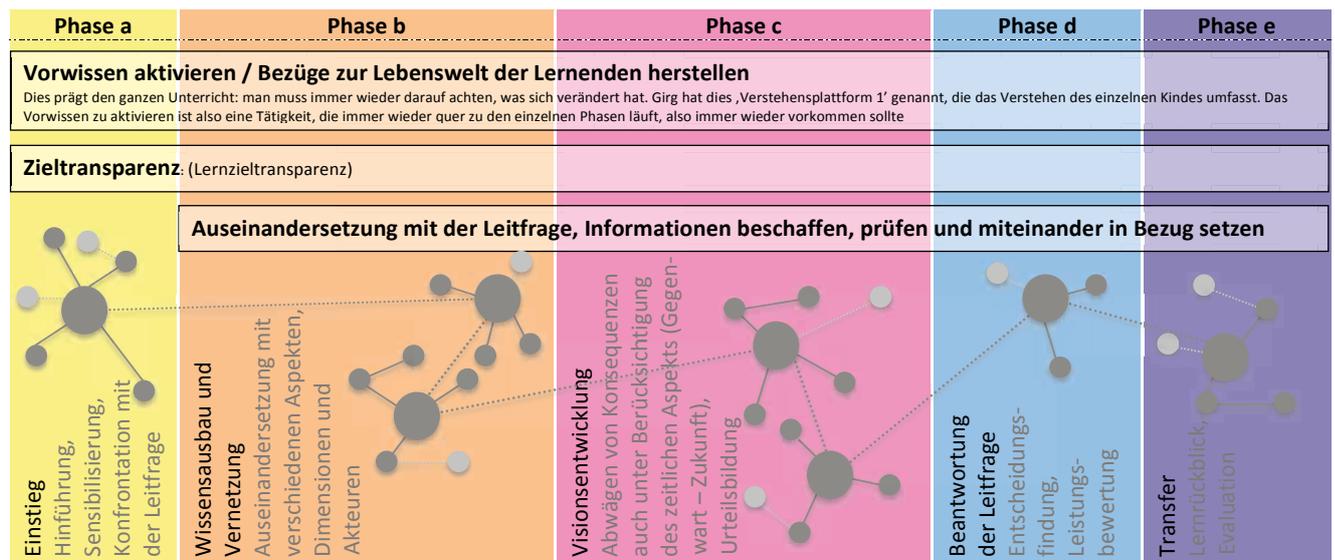
Lernumgebungen schaffen

Kompetenzorientiert unterrichten bedeutet, gezielt Inhalte auszuwählen und als Lerngelegenheiten mittels didaktischer Prinzipien zu gestalten, damit erwünschte Kompetenzen erworben und gefestigt werden können. Hier diente dem Kollegium der Schule Gettnau die «BNE-Lernlandschaft» als praktisches Unterrichtsplanungsinstrument: Gehaltvolle Aufgaben werden in fünf Phasen mit vielfältigen Lehr- und Lernmethoden unterteilt und an einer übergeordneten Fragestellung ausgerichtet. Die rhythmisierten Phasen unterstützen den Wissensaufbau und erlauben die mehrperspektivische Bearbeitung eines Sachverhalts im Sinne von BNE. Sie stärken die darauf bezogene Urteilsbildung und ermöglichen den Kindern das Abwägen von unterschiedlichen Konsequenzen.

Dabei schenkt die Lehrperson den Voraussetzungen der Schüler/-innen hohe Beachtung. Die «BNE-Lernlandschaften» helfen, den Unterricht und die Zusammenhänge der einzelnen Aufgabentypen zu orchestrieren. Die einzelnen Teilaufgaben werden nicht einfach aneinander gereiht, sondern sind aufeinander bezogen. Teilweise wechselt die Lerngruppe auch zwischen den verschiedenen Phasen hin und her. Das Instrument ist zudem flexibel genug, um den Anliegen der Kinder Raum zu geben. Ihre Anliegen können als Zusatzaufgaben eingebaut werden. So wird vernetzendes und integrierendes Lernen möglich – ein durchaus gewünschtes und anspruchsvolles Vorhaben.

Weitere Informationen: www.querblicke.ch

«BNE-Lernlandschaften»: Phasen- und Planungsmodell



Verlaufsrichtung Unterricht

«BNE-Lernlandschaften»: Phasen- und Planungsmodell aus: L. Wüst, Ch. Buchs, V. Muheim, Ch. Künzli David, F. Bertschy. (2014). Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung unterstützen. Instrumentenbox. Aus der Reihe «Querblicke». Herzogenbuchsee, Ingold Verlag.



Die Schule, integrierter und integrierender Bestandteil der Region | ROGER WELTI

«Mangém roba nostrana» – Essen aus der Region!

Saisongerechte Ernährung mit lokalen Lebensmitteln: In Zusammenarbeit mit dem Nationalpark «Parc Adula» knüpfte die Schule Roveredo (GR) Kontakte zu lokalen Produzenten. Eine Partnerschaft mit Folgen – auch für die schuleigene Mensa.

Das Projekt, geht auf die Initiative der Arbeitsgruppe «Creiamo un mondo migliore / Für eine bessere Welt» zurück, das von Helwwwetas und éducation21 unterstützt wurde. Hier fand Moreno Bianchi – Lehrer an der Sekundar- und Berufsvorbereitungsschule (SEC/SAP) in Roveredo (GR) – die Ideen und das Material, um die Schüler/-innen für ein kritisches Konsumverhalten zu sensibilisieren.

«Mangém roba nostrana – Essen aus der Region!» Die Schüler/-innen der Sekundar- und Berufsvorbereitungsschule schauten aber zuerst weit über ihren Tellerrand hinaus und beschäftigten sich mit den Auswirkungen ihres Konsumverhaltens auf die Umwelt, die Arbeitsbedingungen der Produzenten, die Entwicklungsmodelle des Nordens und des Südens und die Entwicklungszusammenarbeit. Als Grundlage für die Diskussionen diente die Bildmappe «So essen sie!». 16 Familien aus aller Welt zeigen, was sie in einer Woche essen (erhältlich bei éducation21). Die Jugendlichen analysierten dann ihren Konsum: Kommen die Nahrungsmittel aus lokaler Produktion, wie sind die Transportwege? etc. Daraus entstand aus der Klasse Moreno ein 17. Bild: Was und wie viel isst eine Misoxer Familie in einer Woche? Ein interessanter Vergleich!

Moreno Bianchi erzählt: «Um den Konsum lokaler Produkte zu fördern, arbeiteten wir mit dem Parc Adula zusammen. Diese Partnerschaft ermöglichte es uns, Kontakte mit lokalen Produzenten zu knüpfen. Dank voller Unterstützung der Schulleitung konnte am Jahresende in der Schule ein Sensibilisierungstag zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt werden,

an welchem sich verschiedene Akteure wie Eltern, Politiker/-innen, Produzenten und Unternehmer aus dem Tal, die Schul- und Gemeindebehörden und die lokalen NGO beteiligten». Aus diesem Anlass standen in der Schulkantine dann ausschliesslich lokale Produkte auf der Karte, worauf sich 30 Prozent mehr Schüler/-innen einschrieben. Moreno Bianchi ist es gelungen, Lehrpersonen aus anderen Fächern wie Geografie, Biologie, Geschichte, Gestalten und Italienisch für das Projekt zu gewinnen. Daraus resultierte unter anderem eine Forschungsarbeit zum regionalen Dialekt, an der externe Fachleute beteiligt waren.

Eine nicht geplante Folge des Projekts war der Beitrag der Schüler/-innen der heilpädagogischen Schule, die sich im Gebäude der SEC/SAP von Roveredo befindet, die für Lehrpersonen und Mitarbeitende eine ConProBio-Verkaufsstelle betreiben (www.conprobio.ch). Sie nehmen die Bestellungen entgegen, kontaktieren die Produzenten, stellen nach der Anlieferung der Produkte die Bestellungen in Taschen zusammen und kümmern sich um die Buchhaltung.

Dank der grossen Arbeit der beteiligten Schulklassen bezieht die Mensa des Schulhauses von Roveredo nun regelmässig Produkte von lokalen Produzenten und Lieferanten. Diese Praxis hat sich inzwischen etabliert. Die der Mensa dadurch entstehenden Mehrkosten werden durch die bescheidene Erhöhung der Menüpreise um drei Franken für Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schule kompensiert.

Angesichts des Erfolgs dieses Projekts setzt die Schule ihr Engagement fort. Solche Aktionen, kombiniert mit einer Sensibilisierungsarbeit in den Medien, erlauben es der Schule, ihre Rolle als integrierter und integrierender Bestandteil der Region hervorzuheben.

Analyse zum Projekt «Mangém roba nostrana – Essen aus der Region!» | FABIO GUARNERI

Ein eindrückliches BNE-Beispiel

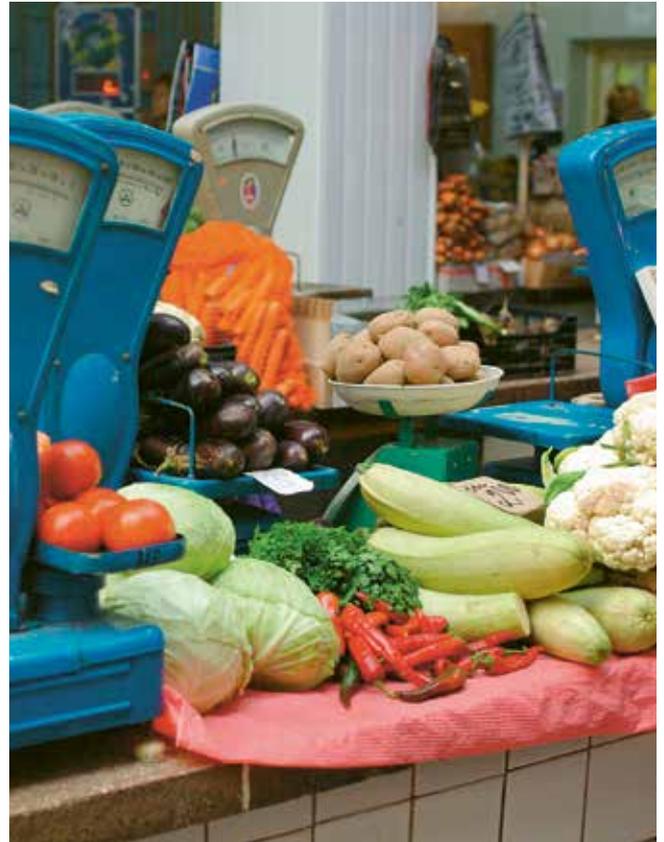
Das von der Sekundar- und Berufsvorbereitungsschule (SEC/SAP) in Roveredo durchgeführte Projekt ist ein gutes Beispiel von Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Im Rahmen des Projekts «Mangém roba nostrana – Essen aus der Region!» wurden drei Bereiche der nachhaltigen Entwicklung (Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft) bearbeitet und konkrete Ergebnisse erzielt.

Das Thema des Projekts war Ernährung. Die Schüler/-innen stellten sich folgende Fragen: Wie sieht mein täglicher Konsum aus? Woher kommt mein Essen? Wie und wer produziert meine Nahrung? Wie sieht der Handel damit aus? An diesem konkreten Beispiel konnten sich die Jugendlichen kritisch befragen, Überlegungen anstellen, was sie ganz konkret in ihrem Alltag tun oder ändern könnten.

Kritisches und konstruktives Denken üben und nachhaltiges Handeln erproben sind wichtige Kompetenzen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE.

Ein weiterer interessanter Aspekt des Projekts war die Zusammenarbeit von Lehrkräften unterschiedlichster, vermeintlich weit auseinanderliegender Fächer – wie Gestalten, Biologie und Italienisch – in einem gemeinsamen Vorhaben. Das Thema Ernährung ist ideal, um es aus ganz verschiedenen Blickwinkeln fächerübergreifend zu beleuchten. Es ist ein sehr komplexes Thema, bietet aber gerade durch seine Vielfältigkeit spannende Möglichkeiten.

Das Besondere an diesem Projekt ist jedoch, dass es gelungen ist, nicht nur andere schulische Akteure wie zum Beispiel die Schüler/-innen der heilpädagogischen Schule, die im Schulhaus eine Verkaufsstelle von ConProBio führen, sondern auch zahlreiche im Tal tätige externe Partner sowie die Eltern und die Gemeinden einzubeziehen. Diese Öffnung nach aussen und die Zusammenarbeit in einem Netzwerk verliehen dem Projekt die nötige Stärke und Tragweite. Der intensive Kontakt zwischen Schule und Öffentlichkeit machte das Projekt bekannt und erfolgreich.



Das Projekt gelang dank der Unterstützung der Schulleitung, dank des Engagements der Lehrpersonen und dank der Begeisterung und Tatkraft der Schüler/-innen. Ein tolles Ergebnis ist auch, dass die Schulkantine ihre Einkaufspolitik geändert hat. Die Schule wird so immer mehr zum Lebens- und Lernort.

BNE-Analyse

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
<p>Das Projekt berücksichtigt folgende Dimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Umwelt (natürliche Ressourcen) – Wirtschaft (tragfähige Prozesse) – Raum (lokal und global) 	<ul style="list-style-type: none"> – Kritisch-konstruktiv Denken – Vernetzt Denken – Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Visionsorientierung – Langfristigkeit – Partizipation und Empowerment – Wertereflexion und Handlungsorientierung



Neu: BNE-Kit II mit Poster, Bildkarten und Unterrichtssequenzen | DOROTHEE LANZ

«365 BNE-Perspektiven» – ein Bildmosaik mit Tiefgang

Sich täglich einen Moment Zeit für BNE nehmen, dazu bieten die 365 Fotos des neuen BNE-Posters unterschiedliche Anknüpfungspunkte. Das bunte Bildmosaik spiegelt die vielfältigen Facetten der Welt und regt mit Unterrichtssequenzen und Postkarten zum Entdecken, Vergleichen und Fragenstellen an.

Mit dieser ventuno-Ausgabe startet das BNE-Kit II: Ein Poster mit 365 Bildern, dazugehörige Postkarten und sechs Sets von Unterrichtssequenzen unterstützen Sie bei der Umsetzung von BNE.

Das Poster dient als visueller «Aufhänger» fürs Schulzimmer. Die 365 Bilder repräsentieren verschiedenste Bereiche unseres Alltags und sind anschlussfähig an die BNE-Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft – hier und anderswo auf der Welt. Jedes Bild repräsentiert lediglich einen winzigen Ausschnitt aus der globalen Realität, ist aber auf vielfältige Weise mit anderen Bildern verbunden. Die Möglichkeit, diese Verbindungen aufzuspüren und mögliche Zusammenhänge zwischen den Bildern aufzuzeigen, bildet ein unerschöpfliches Reservoir für vernetztes Denken.

Die Unterrichtsvorschläge bieten einfache didaktische Impulse zu den folgenden sechs Themen: Schokolade/Handel, Glaube, Biodiversität, Energie/Mobilität, Solidarität/soziale Gerechtigkeit, Wasser. Sie werden im Laufe der Schuljahre 2016–2018 bereitgestellt und richten sich stets an drei verschiedene Schulstufen. In der Regel sind dies die drei Zyklen der obligatorischen Stufe. Die Unterrichtssequenzen des 3. Zyklus können mit wenig Aufwand auch für die Sekundarstufe II angepasst werden. Einige Vorschläge werden sich explizit an Berufsschulen und untere Klassen der Gymnasien richten.

Die Bildkarten stellen die Verbindung zwischen dem Poster und den Unterrichtssequenzen her. 36 Fotos des Posters liegen im A6-Format identisch oder als Ausschnitt vor, sechs

passende Karten zu jedem Thema. Auf der Kartenrückseite leiten kurze Texte, Zitate, Fragen, Anregungen, Statistiken usw. zu den didaktischen Impulsen über. Ob als Einzelbild oder als Photolangage: die Karten sind ein vielseitig einsetzbares Arbeitsinstrument.

Das BNE-Kit II steht für Perspektivenvielfalt und Diversität. Es lädt ein zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Betrachtungsweisen und Werthaltungen, zum mehrperspektivischen, vernetzten Denken und zum Perspektivenwechsel. Perspektive, verwendet im Sinne von «Aussicht», richtet den Blick nach vorn: Welche Zukunftsperspektiven bieten sich uns? Welche Visionen für die künftige Entwicklung der Welt und Gesellschaft möchten wir verwirklichen? Das Kit will Lust wecken, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft aktiv mitzugestalten.

«365 BNE-Perspektiven» in Kürze

Das BNE-Kit ist ein mehrteiliges Unterrichtset. Es besteht aus einem Poster, einem Set aus 36 Fotokarten sowie Unterrichtssequenzen zu sechs Themen, die im Verlauf der Schuljahre 2016–18 online publiziert werden. In «ventuno» erscheint jeweils ein Auszug der Download-Unterrichtsmaterialien in gedruckter Form (siehe folgende 4 Seiten dieser «ventuno»-Nummer).

Bestellen & Link zum Download

Das Poster im Format A0 kann mit der beiliegenden Karte in der Mitte des Heftes gratis bestellt werden. Die 36 Fotokarten stehen gedruckt als Set (1 Set: Fr. 6.00, 2 Sets mit Poster Fr.10.00), aber auch elektronisch als PDF (gratis) auf unserer Website zur Verfügung. Dort finden Sie auch die erste der sechs Unterrichtssequenzen zum kostenlosen Download.

Link zum BNE-Kit II: www.education21.ch/bne-kit

Schokolade und Kakao als Unterrichtsthema

MMH... SCHOKOLADE!



BNE-Kit – ein Service für die Schule

Didaktische Impulse zu Bildung
für Nachhaltige Entwicklung

DIE LANGE REISE EINER KAKAOBOHNE

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Kakao als wichtigsten Bestandteil von Schokolade erkennen und kurz seinen Anbau erklären• Die wichtigsten Schritte der Produktionskette von Schokolade kennen und in die richtige Reihenfolge bringen
Dauer	1-2 Lektionen
Material	Poster und Karten des Kits «365 BNE-Perspektiven» – insbesondere die 7 unten abgebildeten, Weltkarte, 1-2 Tafeln Schokolade (aus fairem Handel)

1 Die Schüler/-innen stellen sich folgende Situation vor: «Ihr wollt eine Freundin / einen Freund in einem anderen Land besuchen und möchtet etwas typisch Schweizerisches mitbringen. Was nehmt ihr mit?». Die Schüler/-innen schreiben oder zeichnen ihre Antwort auf ein Papier und hängen es an die Wandtafel.

2 Antworten nach Kategorien gruppieren und anschliessend auf die Schokolade fokussieren, die wahrscheinlich genannt wurde. Zu zweit diskutieren die Schüler/-innen die Frage: «Ist Schokolade ein rein schweizerisches Produkt?».

3 Die Antworten im Plenum zusammentragen, anschliessend die Schüler/-innen nach den Hauptbestandteilen von Schokolade fragen. In Kleingruppen stellen sich die Schüler/-innen vor das Poster und nennen verschiedene Bestandteile.

4 Die Antworten der Gruppen werden gesammelt, anschliessend wird die Diskussion auf den Kakao gelenkt. Die Lehrperson betont, dass Kakao nicht aus der Schweiz kommt, und gibt ein paar Informationen zum Kakaoanbau (vgl. «Facts & Figures», Dokument zum Download).

5 Auf einer Weltkarte die Schweiz und die Hauptanbauggebiete von Kakao suchen: Westafrika (Elfenbeinküste, Ghana, Nigeria), Indonesien, Lateinamerika.

6 Die Lehrperson zeigt eine Tafel Schokolade und kündigt eine kleine Degustation am Ende der Lektion an.

Zuerst geht es aber darum, die lange Reise einer Kakaobohne bis zur fertigen Schokoladentafel kennenzulernen.

7 Die Lehrperson liest die 7 Etappen der Reise vor (siehe unten). Für jede Etappe erhält ein Kind die entsprechende Karte und stellt sich damit vor die Klasse, in chronologischer Reihenfolge von links nach rechts. Für die letzte Etappe kann statt des Bildes eine Tafel Schokolade verwendet werden.

- a) Die Kakaobohnen kommen aus der Plantage von Fatou in der Elfenbeinküste. Fatou hat die Kakaofrüchte (Kakaoschoten) geerntet, um die Bohnen herauszulösen.
- b) Die fermentierten und getrockneten Bohnen wurden in grosse Säcke abgefüllt und mit dem Lastwagen zum nächsten Hafen gefahren.
- c) In Containern verschlossen, machten die Kakaobohnen eine lange Schiffsreise. Auf dem Frachtschiff hatte es z.B. auch Bananen und Kaffee.
- d) Nachdem die Bohnen in Europa angelangt waren, wurden sie mit dem Zug in eine Fabrik gefahren. Hier wurden sie geröstet und gepresst, damit eine Kakaomasse entsteht.
- e) Die Masse wurde erwärmt, gerührt und dann mit weiteren Zutaten vermischt, um daraus diese Tafel Schokolade herzustellen.
- f) Die fertige Tafel wurde nochmals per Lastwagen in den Supermarkt in meiner Nähe gefahren, wo ich sie dann im Gestell fand.
- g) Sie landete in meinem Einkaufswagen und wurde mit meinem Auto / Velo / in meiner Tasche hierher transportiert.

8 Die 7 Schüler/-innen geben der Lehrperson die Karten bzw. Schokoladentafel zurück. Die Karten / Tafel werden an 7 andere Kinder verteilt, die sich ebenfalls vorne – noch ungeordnet – hinstellen. Der Rest der Klasse muss nun die Reiseetappen richtig anordnen.



Weitere Unterrichtsvorschläge für den Zyklus 1 sowie Hintergrundinformationen zum Thema Schokolade finden Sie zum Download auf unserer Website: www.education21.ch/bne-kit

WAS IST DAS BNE-KIT?

Das BNE-Kit soll Sie dabei unterstützen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Unterricht zu integrieren. Es bezieht sich dabei auf die Kompetenzen des Lehrplan21.

Das BNE-Kit besteht aus einem Poster in Format A0, einem Set von 36 Bildkarten und einer ganzen Serie von Unterrichtssequenzen, welche wir Ihnen im Laufe des Schuljahres anbieten. Auf diesen Seiten finden Sie jeweils einen Unterrichtsimpuls zu allen Zyklen. Die vollständigen Unterrichtsvorschläge stehen auf unserer Website gratis zum Download für Sie bereit: www.education21.ch/bne-kit

DER WERT VON SCHOKOLADE

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Sich bewusst werden, dass es einen Unterschied gibt zwischen den Regionen, wo Kakao produziert wird, und denjenigen, wo Schokolade konsumiert wird• Eine kritische Reflexion über den eigenen Schokoladekonsum und den Wert von Schokolade anstellen
Dauer	1-2 Lektionen
Material	Poster «365 BNE-Perspektiven», Weltkarte, grüne und rote Post-it-Zettel.

Teil I: Kakaoproduktion

1 Wie und aus welchen Zutaten wird Schokolade gemacht? Zu dritt oder viert schreiben die Schüler/-innen alles auf, was sie wissen oder vermuten. Sie können die Bilder des Posters anschauen, die Hinweise dazu enthalten.

2 Besprechung im Plenum. Informationen vervollständigen, besonders zu Kakao (vgl. «Facts & Figures»). Fragen, weshalb Kakao nicht in der Schweiz angebaut wird. Antwort: aus Klimagründen.

3 Die Schüler/-innen kennzeichnen die wichtigsten Anbauggebiete (vgl. «Facts & Figures») auf einer Weltkarte mit den grünen Post-its.

Teil II: Schokoladekonsum

4 In Dreiergruppen listen die Schüler/-innen alle Produkte auf, die Kakao oder Schokolade enthalten, und tauschen sich anschliessend aus, wie oft und wie viel Schokolade sie essen. Jede Gruppe schätzt ihren durchschnittlichen Jahreskonsum pro Person in kg (eine Tafel = 100 g).

5 Zusammentragen der Resultate und Berechnung des jährlichen Schokoladekonsums der ganzen Klasse. Anschliessend den durchschnittlichen Jahreskonsum in der Schweiz angeben (ca.12 kg) und die Regionen mit hohem Schokoladekonsum nennen (vgl. «Facts & Figures»).

6 Die Schüler/-innen kennzeichnen auf der Weltkarte die Länder mit hohem Schokoladekonsum mit den roten Post-its.

7 Sie schauen sich die Weltkarte und die Verteilung der grünen und roten Post-its an. Was fällt auf? Darauf hinweisen, dass in den Anbauländern von Kakao (z.B. Westafrika) nur sehr wenig Schokolade gegessen wird. Weshalb wohl?

Mögliche Antworten:

- *Schokolade ist für viele Leute aus den Anbauregionen viel zu teuer.*
- *Der meiste Kakao aus Afrika wird für die Herstellung von Schokolade exportiert. Nur ein sehr kleiner Teil der Schokolade gelangt wieder zurück nach Afrika.*
- *Essgewohnheiten*
- *Klima (schwierige Aufbewahrung/Haltbarkeit)*

8 Zusammenfassung: Schokolade besteht aus wertvollen Zutaten, wobei die wichtigste von sehr weit herkommt. Für viele Menschen (heute wie früher) ist (oder war) Schokolade ein seltenes oder gar nicht erhältliches Produkt. Heutzutage ist sie in der Schweiz jederzeit und zu günstigen Preisen erhältlich. Das könnte sich in Zukunft ändern, denn es wird eine Schokoladenknappheit befürchtet (vgl. «Facts & Figures», Dokument zum Download). Wir haben Glück punkto Schokolade, es ist wichtig, dass wir sie wertschätzen und bewusst essen.

Weitere Unterrichtsvorschläge für den Zyklus 2 sowie Hintergrundinformationen zum Thema Schokolade finden Sie zum Download auf unserer Website: www.education21.ch/bne-kit



POSTER UND KARTENSETS BESTELLEN

Poster und Kartensets benötigen Sie, um die Unterrichtsimpulse in Ihrer Klasse vollständig umsetzen zu können. Diese Zusatzmaterialien benötigen Sie nur einmal. Sie können sie gleich mit der beigehefteten Karte bestellen und anschliessend mit allen folgenden Impulsen verwenden. Das Poster erhalten Sie gratis, die Karten kosten pro Set Fr. 6.-

BILDER VON SCHOKOLADE

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Reflexion über die eigenen Bilder und Assoziationen zu Schokolade• Kritische Analyse der Bilder, die im Alltag im Zusammenhang mit Schokolade häufig zu sehen sind (Werbung, Verpackung, usw.)
Dauer	2 Lektionen (+ Bildrecherche als Hausaufgabe)
Material	Poster und Karten des Kits «365 BNE-Perspektiven» – insbesondere die 6 unten abgebildeten -, Handys und Tablets der Schüler/-innen, Internetzugang

1 Individuelles Brainstorming: Ohne das Thema der Lektion im Voraus zu kennen, schreiben die Schüler/-innen still für sich alle Wörter auf, die ihnen zu «Schokolade» in den Sinn kommen. Die Lehrperson informiert, dass niemand gegen seinen Willen den andern seine Wörterliste zeigen muss.

2 Zusammentragen der Resultate: Freiwillige lesen ihre Wörterliste vor. Die Wörter, die am häufigsten vorkommen, werden an der Tafel festgehalten und nach Möglichkeit zu Gruppen zusammengefasst.

3 Die Schüler/-innen fragen, woher diese Assoziationen wohl kommen könnten. *Mögliche Antworten: Werbung, Verpackungen, Erfahrungen, Wissen, ...*

4 Dreier- oder Vierergruppen bilden. Jede Gruppe erhält eine der unten abgebildeten Karten. Die Schüler/-innen tauschen aus, was sie auf der Karte sehen, und notieren in einigen Sätzen, was dieses Bild für sie im Zusammenhang mit Schokolade bedeutet.

5 Zusammentragen der Resultate.

6 Ausgehend von den Resultaten der Schüler/-innen erklärt die Lehrperson kurz den Kakaoanbau und nennt die wichtigsten Anbauregionen (vgl. «Facts & Figures», Dokument zum Download).

7 Sie fragt die Schüler/-innen, ob beim Brainstorming (Pt. 1.) häufig Wörter im Zusammenhang mit Kakao und den Anbauländern genannt wurden, und was wohl Gründe dafür sein könnten.

Mögliche Gründe, falls die Wörter nur selten genannt wurden: Auf den Verpackungen und in der Werbung sind nur selten Kakao oder Anbauländer zu sehen. Schokolade wird in der Regel als «typisches Schweizer Produkt» verkauft.

8 Vertiefung zu Bildern und Assoziationen zu Schokolade:

1. Schritt: die Schüler/-innen suchen auf dem Poster alle Bilder, welche (direkt oder indirekt) mit dem Thema zusammenhängen.

2. Schritt: sie führen ausserhalb der Schule eine Untersuchung durch und fotografieren mit Handy und Tablet alle Bilder, die sie im Zusammenhang mit Schokolade antreffen (Werbung in Zeitschriften, Plakate in den Strassen, Verpackungen in den Läden, usw.). Parallel dazu suchen sie im Internet alte Schokolade-Werbungen im «kolonialen» Stil.

9 Die Bilder werden in der Klasse zusammengetragen und analysiert.

Fragen für die Analyse: *Womit wird Schokolade assoziiert? (Genuss, Freude, Kindheit, usw.). An wen richten sich die Bilder? Sieht man auch einzelne Zutaten von Schokolade auf den Bildern? Wenn ja, welche? Gibt es Hinweise auf bestimmte Länder oder Regionen (Alpen, Herkunftsländer von Kakao, ...)?*

Weitere Unterrichtsvorschläge für den Zyklus 3 sowie Hintergrundinformationen zum Thema Schokolade finden Sie zum Download auf unserer Website: www.education21.ch/bne-kit



IMPRESSUM

Autorin: Marie-Françoise Pitteloud

Übersetzung: Dorothee Lanz, Nicole Güdel

Redaktion: Urs Fankhauser

Bildnachweis: Titelbild: CCO Public Domain | Miniaturen 1-7: CC-BY Irene Scott, AusAID;

CC-BY-SA ICCFO; CC-BY-SA Fletcher6; CC-BY Falk Lademann;

CC-BY-SA Sanjay Acharya; CC-BY-SA Adiel Io; CC-BY Richard Faulder.

CC-BY-NC-ND éducation21, Oktober 2016



Impulse zur nachhaltigen Entwicklung | CHRISTOPH FROMMHERZ

«1024 Ansichten» – BNE-Kit I im Praxistest

Rückblick: Die Erstauflage des BNE-Kit lief unter dem Titel «1024 Ansichten». Der Name des Posters ist Programm. Es besteht aus 1024 Bildern, die jedes für sich einen kleinen Ausschnitt der Welt wiedergeben. Aus der Nähe betrachtet sind diese unterschiedlichen Bilder erkennbar, von weitem ergeben sich die Konturen der fünf Kontinente.

In Ergänzung zum Poster sind 2014–2016 themenzentrierte Anregungen für den Unterricht auf allen Schulstufen erschienen. Über ihre Arbeit mit dem Poster geben die Lehrpersonen Pascal Steiger, Maja Balmer und Bruno Weber-Kym Auskunft.

Vom Perspektivenwechsel zur Wertediskussion

«Die Schule soll nicht nur in den verschiedenen Fächern Stoff vermitteln, sondern in Auseinandersetzung damit zur Persönlichkeitsbildung beitragen», betont Pascal Steiger im Gespräch. Er unterrichtet als Heilpädagoge in einer 5./6. Integrationsklasse in Basel. Das Poster «1024 Ansichten» war für ihn ein attraktiver Aufhänger, um sich mit seinen Schüler/-innen Gedanken zu den Kinderrechten zu machen. Zunächst besprachen sie, was Rechte überhaupt, und danach, was die Kinderrechte sind. Die Klasse schaute den Film «Ein Tag im Leben von Moussa» an und verglich die Situation der Kinderrechte in der Schweiz und in Niger. Viele seiner Schüler/-innen stellten durch diesen Perspektivenwechsel fest, dass nicht überall alles selbstverständlich ist. Interessante Wertediskussionen waren die Folge.

In altersdurchmischten Gruppen

Maja Balmer arbeitet als Basisstufenlehrerin an der Ganztageschule von Oberscherli. Hier gehen rund 65 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren in den Kindergarten oder zur Schule. Mit ihren Kindergartenkindern betrachtet sie das Poster regelmässig im Unterricht, denn es gibt auf spielerische Weise viel zu entdecken und regt zu interessanten Gesprächen an. Einmal pro Woche treffen sich alle Kinder der Schule zum Fo-

rum. An vier dieser Anlässe arbeitete die gesamte Schule mit Hilfe des Posters «1024 Ansichten» zum Thema «Kinderrecht auf Bildung». Zunächst wurde der eigene Schulalltag reflektiert, anschliessend der von éducation21 vorgeschlagene Film «Shodai» angeschaut. Dieser zeigt den (Schul-)Alltag eines Jungen in Bangladesch. In altersdurchmischten Gruppen wurden Vergleiche angestellt und Rückschlüsse auf den eigenen Schulalltag gezogen. In den Gruppen übernahmen die älteren Schüler/-innen Leitungsfunktionen oder hielten das Gesagte schriftlich fest. Viele der Kinder dürften dabei gemerkt haben, dass Bildung eigentlich ein Geschenk ist, meint Maja Balmer.

Impulse zur nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung und eine Bildung, die dazu beiträgt, sind für Bruno Weber-Kym wichtige Anliegen. Er unterrichtet als Allrounder auf der Oberstufe in Möhlin. Für ihn ist das Poster «1024 Ansichten» ein niederschwelliges Angebot, das vielfältig im Unterricht eingesetzt werden kann. Seine Schüler/-innen erhalten so wichtige Impulse zu BNE. «Sie können darauf viel entdecken, Zusammenhänge erkennen und werden angeregt, sich eigene Gedanken zu machen», meint er. «Dabei kommen mitunter auch verschiedene Perspektiven zum Ausdruck, z.B. wenn Yannick sagt, er sehe 1024 Bilder und Dario erklärt, dies sei die Weltkarte.» Das Poster hat er im Geographie-Unterricht zum Thema Bevölkerungsentwicklung eingesetzt. Inspiriert durch die vielen Bilder ergab sich ein interessantes Gespräch über die Ursachen und Folgen von Migration. Bruno Weber-Kym macht sich auch Gedanken zu Unterrichtsideen: «Mit Hilfe von Nachbarbildern könnten z.B. ganze Geschichten entwickelt werden.»

Alle drei Lehrpersonen betonen, dass ihre Schüler/-innen sehr gerne mit dem Poster gearbeitet haben – gut, dass es unter dem Titel «365 BNE-Perspektiven» ein Nachfolgeprojekt gibt.



Kantonsschule Hottingen – Akzentklassen Ethik/Ökologie | RAHEL KOBEL

Interdisziplinarität als Chance

In der Englischstunde über Würde nachdenken, die Grenzen des Wachstums im Deutschunterricht diskutieren oder Politische Ethik mit Geschichte verknüpfen: Seit zwölf Jahren setzen die Akzentklassen Ethik/Ökologie des Wirtschaftsgymnasiums Hottingen in Zürich Interdisziplinarität um. Ein Ansatz, der systemisches Denken fördert und praktische Erfahrungen ermöglicht.

«Jugendliche haben den Anspruch, während ihrer Ausbildung am Gymnasium zu Menschen zu werden, die sich in der Welt zurecht finden», erläutert Sabine Kappeler, Mitinitiantin und seit 2004 Leiterin des Akzents Ethik/Ökologie an der Kantonsschule Hottingen in Zürich. Dazu gehört eine fundierte ethische und ökologische Bildung. Das Hottinger Modell setzt dabei drei Schwerpunkte: thematische Arbeitswochen, unter anderem ein Austausch mit einer Partnerschule in Ungarn, ein Langzeit-Sozialeinsatz und die Semester-Akzente.

Eingebettet im Fachunterricht

Die Grundidee ist seit den Anfängen dieselbe: Die Querschnitts-Themen Ethik und Ökologie sind an den Klassen keine frei wählbaren Kurse, sondern Teil des regulären Unterrichts. Ein Mehrjahresplan zeigt auf, welcher Ethik- oder Ökologieakzent pro Semester ansteht und in welchem Fach er integriert wird. So ist «Tier-Ethik» im Biologieunterricht verortet und beschäftigt sich beispielweise mit Fragen rund um transgene Tiere. «Umwelt-Ethik» erarbeiten sich die Schüler/-innen während des Sportunterrichts. Da die meisten Lehrpersonen keine Ethikerinnen oder Ökologen sind, ziehen sie zur Vertiefung auch Fachreferenten bei. Einen anderen Weg wählte Sabine Kappeler für ihren «Logik»-Akzent und initiierte eine Zusammenarbeit zwischen Deutsch- und Mathematikunterricht. Während im Deutschunterricht rhetorische Mittel im Zentrum standen, vermittelte die Mathematik logisch korrektes Argumentieren. Kaspar Gysel, Nachfolger

von Sabine Kappeler, möchte diese Art von interdisziplinären Projekten fördern und ein- bis zweimal jährlich spezielle Vertiefungstage für einen überfachlichen Diskurs nutzen: «Eine ethische Frage aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu betrachten, braucht seine Zeit», erläutert der neue Leiter des Akzents Ethik/Ökologie.

Akzentklassen Ethik/Ökologie – auch in Zukunft?

Mit dem Leitungswechsel befindet sich das Projekt in einer Bewährungsphase. Obwohl seit 2010 in den Lehrplan der Kantonsschule Hottingen implementiert, kämpft es in Zeiten von Sparmassnahmen um seine Berechtigung. Wo sieht Rektor Daniel Zahno die Stärken des Akzents? «Dank ihm haben viele Lehrpersonen ethische oder ökologische Fragestellungen in den Unterricht eingebaut. Dass diese Themen zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind, ist ein grosses Verdienst dieses Projektes.» Etwas nüchterner äussert sich Bernhard Rom, der das Programm seit den Anfängen wissenschaftlich begleitet: «Die Einsicht, dass ethische Kompetenzen mindestens so wichtig sind wie Fachwissen, hat sich noch nicht durchgesetzt. Ich wünsche dem Projekt Akzentklasse, dass es auch in Zukunft dazu beitragen kann, dieser Einsicht zum Durchbruch zu verhelfen.»

Manchmal zeigt sich die Wirkung einer Ausbildung erst nach Jahren. Das weiss auch Sabine Kappeler. Sie berichtet von einer Studentin, die als Masterarbeit einen Test entwickeln möchte, der die ethische Sensibilität zukünftiger Medizinstudierenden aufzeigt. Die Studentin selber ist darin geschult, denn sie hat vor einigen Jahren als Gymnasiastin die Akzentklasse Ethik/Ökologie besucht.

Weitere Informationen: www.education21.ch/de/ventuno

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der BNE | ROGER WELTI

Komplexe Zusammenhänge ganzheitlich erfassen

Giovanni Simona, Geograf und Lehrer an der Kantonsschule Bellinzona, setzt seit vielen Jahren interdisziplinäre Zusammenarbeit um. Er schildert Möglichkeiten und Grenzen dieser Lehrform – gerade auch für BNE.

Weshalb ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit für BNE so wichtig?

In der Kantonsschule Hottingen werden Ethik und Ökologie in den regulären Unterricht integriert. Die ethische Dimension ist auch in unserer gymnasialen Welt einer der grundlegenden Treiber der Interdisziplinarität. Sie zeigt, wie wichtig es ist, mit Hilfe der Wissenschaft die Phänomene genau zu verstehen und sich mit deren Vereinbarkeit mit den menschlichen Werten auseinanderzusetzen. Unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Entwicklung bringt die Ethik einige originelle Kombinationen erkenntnistheoretisch unterschiedlicher Disziplinen hervor. Das Thema der «Tierhaltung für Nahrungsmittelzwecke» ermöglicht beispielsweise eine Auseinandersetzung mit philosophischen, psychologischen, ethischen, genetischen und juristischen Aspekten. Ein interdisziplinärer Ansatz, der junge Menschen befähigt, sich komplexen Fragen ganzheitlich zu nähern.

Welches sind die Herausforderungen und/oder Schwierigkeiten bei der interdisziplinären Zusammenarbeit?

Auf Kantons- und Bundesebene ist es wichtig, dass die Behörden in ihre offiziellen Programme Ausbildungsrichtungen aufnehmen, welche die nachhaltige Entwicklung und das soziale Wohlergehen auf eine andere Weise in den Mittelpunkt stellen als im Modell der wöchentlichen Stundenlektionen. Die Programmvorschläge der Kantonsschule Hottingen sind aus Bildungssicht sehr ermutigend und Erfolg versprechend! Die Schulbehörden müssen nun einen Weg finden, um sie ins schulische Angebot zu integrieren.

Wie lässt sich dieses Problem lösen?

Für die interdisziplinäre Arbeit an Gymnasien scheint mir ein Ansatz, den ich selbst über Jahre verfolgt habe, zielführend und geeignet: die fächerübergreifende Analyse konkreter



Verhaltensweisen von Studierenden und Lehrpersonen, zum Beispiel deren Ernährungs- und Konsumverhalten. Konsumerziehung und Gesundheitsförderung sind allgemeine Bildungsthemen der obligatorischen Schule, die sich jedoch sehr gut auf die Gymnasien ausdehnen lassen. An der Kantonsschule Bellinzona habe ich erlebt, dass die Schüler/-innen an selbstorganisierten Lerntagen Fachleute zu diesen Themen eingeladen haben. Diese Inputs von aussen verfolgten stets äusserst wertvolle interdisziplinäre Ansätze. Allgemein bieten sich Vertiefungswochen oder Impulstage zur interdisziplinären Umsetzung geradezu an. Mit solchen Gefässen lassen sich operative Herausforderungen für Lehrpersonen relativ niederschwellig angehen. Die Schüler/-innen erhalten mit dem holistischen Ansatz einen vertieften Einblick, der ihnen hilft, Komplexität mit Kreativität und Bewusstheit zu begegnen.

Weitere Informationen: www.education21.ch/de/ventuno

BNE-Analyse

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
Die Akzentklasse Ethik/Ökologie berücksichtigt folgende Dimensionen: – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Umwelt (natürliche Ressourcen) Auf der Basis Wirtschaftsgymnasium nimmt die Dimension Wirtschaft eine wichtige Rolle ein.	– Eigene und fremde Werte reflektieren – Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen – Perspektiven wechseln	– Vernetzendes Denken – Wertereflexion und Handlungsorientierung – Langfristigkeit – Partizipation und Empowerment



Projekt «Wir gestalten Zukunft» – Schule für Gestaltung Aargau | MARTINA BRUNNTHALER, GABRIELA OBERHOLZER

Nachhaltiges Handeln wirkt

Das Semesterprojekt der Schule für Gestaltung Aargau mit dem Beratungsbüro Eartheffect ist neuartig: Es vermittelt Nachhaltige Entwicklung in direktem Bezug zum Lern- und Arbeitsumfeld der Lernenden. Diese gehen der Frage nach, welche Einflüsse ihre Berufstätigkeit auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft hat.

An der Schule für Gestaltung Aargau (SfGA) sorgen Bewegungsmelder für die Lichtsteuerung, es gibt Fruchtwochen mit regional-saisonalen Obst, Poster sensibilisieren alle darauf, Papier sinnvoll zu nutzen. Auch das Sortiment der Snackautomaten der Schulmensa wird seit kurzem auf nachhaltigere, gesündere Produkte ausgerichtet. Den Anstoss dazu gaben die Lernenden selbst. Sie entwickelten in Projektteams Nachhaltigkeitsideen für Schule und Lehrbetrieb.

Lernende regen Diskurs in Schule und Betrieb an

Entstanden sind die Projekte während einer Woche im September 2015. Damals besuchten alle Lernenden der SfGA einen Nachhaltigkeits-Workshop. In einem Quiz setzten sie sich mit ökologischen und sozialen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auseinander. Davon inspiriert, reflektierten sie ihr eigenes Lern- und Arbeitsumfeld und entwickelten in Teams Nachhaltigkeitsideen für Schule oder Lehrbetrieb. Sie fokussierten sich dabei mehrheitlich auf täglich präsente Nachhaltigkeitsthemen wie Papierverbrauch, Abfallrecycling, Beleuchtung oder Heizung. Andere Gruppen beschäftigten sich mit ökologischer und sozialverträglicher Berufsbekleidung, einem nachhaltigeren Verpflegungsangebot oder nachhaltigeren Mobilitätsformen wie Fahrgemeinschaften oder Elektrofahrzeugen. Moderator/-innen vom Beratungsbüro Eartheffect und Lehrpersonen standen ihnen unterstützend zur Seite.

Ziel war, die eigene Projektidee der Schulleitung, der Berufsbildnerin oder dem Berufsbildner im Lehrbetrieb vorzustellen. Dazu übten sich die Jugendlichen im ABU-Unterricht im Recherchieren, Argumentieren und Präsentieren.

Die Lehrbetriebe nutzten dieses Gespräch, um den Lernenden mehr über die betrieblichen Massnahmen zum Umweltschutz zu vermitteln. Einige Lernende konnten ihre Idee mit den Umweltverantwortlichen im Lehrbetrieb weiterverfolgen oder umsetzen.

Ausblick

Seit Frühling 2016 folgt dem Pilotprojekt an der SfGA ein umfassenderes Programm zur Förderung von Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung (BBNE) unter der Leitung von Eartheffect, an dem u.a. die Textilbranche teilnimmt. Die BBNE-Workshops werden inhaltlich auf Wirtschaftszweige, Berufsbilder und Leistungsziele ausgerichtet. Der Einbezug von Berufsverbänden ist dabei zentral, denn der Nutzen des Projekts soll für die Branche und ihre Unternehmen deutlicher erkennbar werden. Die mit den Berufsverbänden ausgearbeiteten BBNE-Angebote werden zukünftig unter den Verbandsmitgliedern – Betrieben und Schulen – verbreitet und handlungsorientiert mit den Lernenden durchgeführt.

Etwas bewirken zu können, ist eine zentrale Erfahrung für Jugendliche. Auch an der Schule für Gestaltung Aargau: «Wir sind stolz darauf, dass die Schule gerade unsere Idee weiterverfolgt. Wir sind erst im 1. Lehrjahr und wussten nicht genau, ob uns die Schulleitung ernst nehmen würde mit unserer Idee zur nachhaltigen Ernährung», berichtet ein Projektteam mit drei Lernenden. «Doch als wir unser Projekt präsentierten, waren sie sehr beeindruckt, auch über unsere gute Re-

Fortsetzung nächste Seite

BNE-Kompetenzen fördern | M. BRUNNTHALER und G. OBERHOLZER

Nachhaltige Ideen im Praxistest

Über die eigene Arbeit und ihre Wirkung nachdenken: Die folgende Analyse fasst die Erkenntnisse der Reflexion zusammen, die die Schule für Gestaltung in Zusammenarbeit mit Eartheffect erarbeitet hat.

Im Zentrum steht eine berufsfachliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Lernenden entwickeln bereits in ihrer beruflichen Grundbildung ein Verständnis für die wichtigsten Einflüsse ihrer Berufstätigkeit auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

Im Projekt «Wir gestalten Zukunft» werden die Lernenden befähigt, ihr berufliches und schulisches Umfeld nachhaltig mitzugestalten.

Das Projekt fördert verschiedene BNE-Kompetenzen:

- So bauen die Lernenden im Nachhaltigkeits-Quiz Wissen auf zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung wie Ernährung, Energie, Wasser. Sie lernen globale Herausforderungen und Zusammenhänge kennen wie Rohstoff- und Wasserknappheit oder Auswirkungen der Fleischproduktion und üben sich damit im systemisch-vernetztem Denken.
- In den Projektteams arbeiten sie gemeinsam an einer Idee (Kooperation) und nehmen dabei verschiedene Blickwinkel ein: die Sicht des Betriebs, der Umwelt, anderer Länder etc. (Perspektiven) und setzen diese in Beziehung zu ihrem Berufs- und Schulalltag.
- Im Vordergrund steht die Handlungskompetenz. Mit dieser Fähigkeit werden die Lernenden aktiv und stossen in ihrem Umfeld den Diskurs über nachhaltige Entwicklung an.



lung an. Sie übernehmen damit Verantwortung in ihrem beruflichen und schulischen Umfeld, beurteilen und nutzen Handlungsspielräume an den beiden Lernorten.

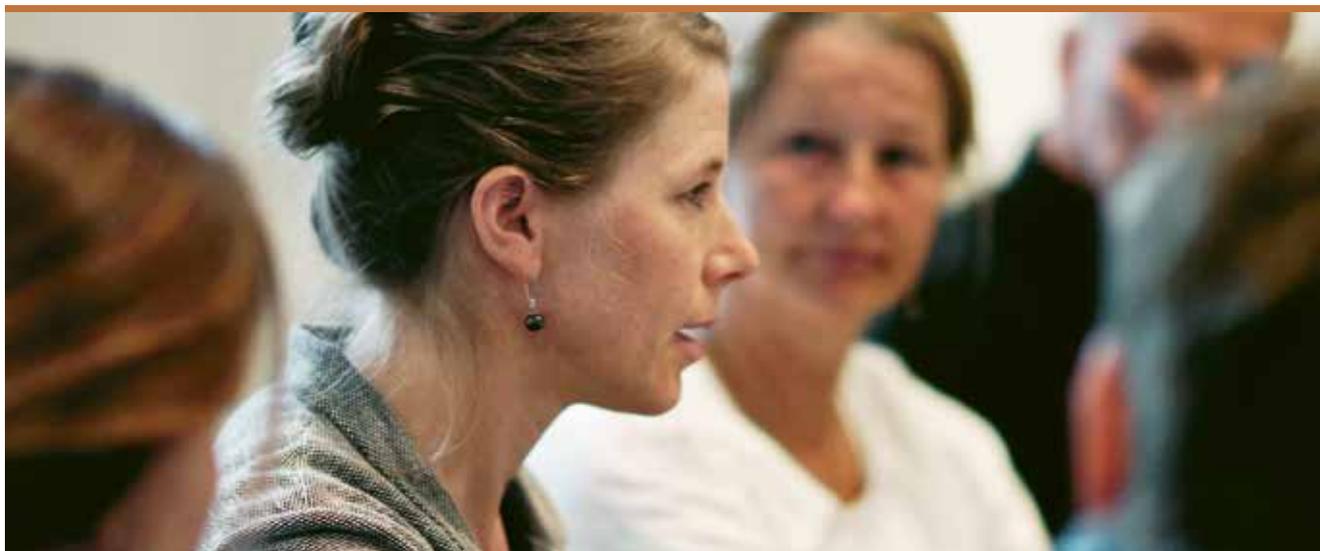
Handlungsspielräume im Kontext des Lehrbetriebs sind eine grosse Herausforderung für Lernende, da vor allem grössere Betriebe bereits Massnahmen für eine nachhaltigere Entwicklung treffen. Eine Berufsbildnerin aus einem Grossbetrieb: «Ich hatte drei Lernende, die an der Projektwoche teilnahmen und mit super Verbesserungsideen zum individuellen Gespräch kamen. Damit wurde der Diskurs über Nachhaltigkeit sicherlich angeregt. Aber je grösser ein Unternehmen ist, desto standardisierter und ausgereifter ist das Umweltmanagement. Das merkte z.B. einer meiner Lernenden, der zusammen mit dem Hausmeister seine Idee von Wasserspardüsen realisieren durfte. An vielen Wasserhähnen fanden sie bereits montierte Düsen vor.»

cherchearbeit. Wir haben eine Umfrage an der Schule durchgeführt und konnten zeigen, dass viele Lernende eine Laktoseintoleranz haben und daher vegane Snacks ohne Milch in den Snackautomaten der Schulmensa sehr sinnvoll sind.»

Weitere Informationen:
www.sfgaargau.ch | www.bne.ch | www.eartheffect.ch
www.education21.ch/de/ventuno

BNE-Analyse

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
Das Projekt berücksichtigt folgende Dimensionen: – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Umwelt (natürliche Ressourcen) – Wirtschaft (tragfähige Prozesse) – Raum (lokal und global)	– Sich als Teil der Welt erfahren – Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen – Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen – Vernetzt denken – Perspektiven wechseln – Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen gemeinsam bearbeiten	– Partizipation und Empowerment – Wertereflexion und Handlungsorientierung



Bildung bei éducation21 | DELPHINE CONUS-BILAT

Wissen erwerben, teilen und vertiefen

BNE hat ihren Platz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung gefunden. Allerdings bestehen bezüglich Form, Inhalt und Umfang grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Institutionen. Die Stiftung éducation21 bietet Schulen und PHs eine breite Palette an Angeboten für die Aus- und Weiterbildung. Sie organisiert zudem jedes Jahr thematische BNE-Fachkolloquien auf nationaler und regionaler Ebene.

Die Fachkolloquien BNE, die in den drei Sprachregionen stattfinden, wollen den Austausch von Wissen und praktischen Erfahrungen zwischen Expert/-innen, Bildungsakteur/-innen und Lehrpersonen fördern. Sie werden in Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen veranstaltet, in der französischen und italienischen Schweiz im Mandat der CIIP. Vorträge und Ateliers bieten den Ausgangspunkt für Reflexion, Diskussion und Praxisaustausch für Lehrpersonen, Schulleitungen, Dozierende, NGO-Bildungsverantwortliche, Weiterbildungsinstitutionen sowie Bildungsdirektionen. Die diskutierten Themen – virtuelles Wasser, Globalisierung, Migration oder Klimawandel – erlauben es, sowohl politische als auch strukturelle, pädagogische und thematische Aspekte aufzugreifen.

Von der BNE-Einführung bis zur Mystery-Methode

Das Ziel der Kurse von éducation21 besteht darin, aufzuzeigen, wie ein vorgegebenes Thema, z.B. Kleider, Partizipation oder Kinderrechte, aus einer BNE-Perspektive aufbereitet werden kann. Theoretische Inputs wechseln sich ab mit praktischen Übungen, die sich direkt im Unterricht umsetzen lassen. Die Teilnehmenden können verschiedene Lernmedien testen und konkrete Ideen mitnehmen, um eigene Unterrichtssequenzen zu ihrem aktuellen Thema zu entwickeln. Je nach Kurs können auch neue Methoden entdeckt werden, die besonders geeignet sind, um komplexe Themen zu bearbeiten. Bei der Mystery-Methode beispielsweise geht es da-

rum, mithilfe von Informationskärtchen eine knifflige Frage zu beantworten, z.B. «Was hat meine Flugreise mit den Flusspferden in Niger zu tun?». Beim gemeinsamen Rätseln und Kärtchen anordnen entdecken die Schüler/-innen Zusammenhänge, diskutieren Bezüge und formulieren eine mögliche Antwort. So werden durch die Mystery-Methode Kompetenzen wie vernetztes Denken, Argumentationsfähigkeit und kooperatives Lernen gefördert und Diskussionen um Werthaltungen, Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten angeregt (siehe Testimonial S. 21).

Information zu den Weiterbildungsangeboten:
www.education21.ch/de/lehrerbildung/weiterbildung

Nächsten Fachkolloquien BNE

In der italienischen Schweiz

22. Oktober 2016 | SUPSI | Locarno

«I mille volti della globalizzazione»

In der Westschweiz

2. November 2016 | HEP Fribourg

«Attentats, guerres et migration : quels liens avec l'EDD?»

In der Deutschschweiz

25. Januar 2017 | PH FHNW | Brugg

«Entscheidungskompetenzen stärken und unterstützen – aber wie?» – Wie können im Unterricht eigenverantwortliche und argumentativ begründbare Entscheidungen gefördert werden?

Ein Input und diverse Workshops zu den Themenbereichen Konsum und Werte gehen dieser Frage nach.

Information und Anmeldung für die Fachkolloquien BNE:
www.education21.ch/de/education21/veranstaltungen

Das Mystery von der «Giornata ESS» | ROGER WELTI

Wie ein Stück Karton zu Gold wurde

Maria Hoballah, Berufsschullehrerin im Kanton Tessin, nimmt regelmässig an der «Giornata ESS» teil. Diese Süd-schweizer BNE-Tagung bringt einmal pro Jahr angehende und aktive Lehrpersonen, Behördenmitglieder und Bildungsfachleute aus Betrieben und Organisationen zusammen. Das Treffen im Jahr 2015 hat sie zur Kreation eines Mysterys zum Thema Gold inspiriert.

Die «Giornata ESS» ist eine (inter-)aktive Weiterbildung, die Gelegenheit bietet, mit anderen Lehrpersonen zu diskutieren, Ideen zu entwickeln und Methoden zu testen, die danach im Unterricht eingesetzt werden können, wie Maria Hoballah bestätigt. Die Tagung umfasst verschiedene Anlässe und Aktivitäten: Ausgewählte Workshops bilden den Hauptteil des Bildungsangebots, während kompetente Gäste Denkanstösse und Anregungen zum Thema vermitteln. In den Workshops stellen Studierende ihre Forschungsarbeiten oder von ihnen erprobte Unterrichtsanwendungen vor. Lehrpersonen präsentieren Projekte, die sie im Unterricht durchgeführt haben, während Fachpersonen und ausser-schulische Akteure ihre Angebote für die Schule erläutern. Die Teilnehmenden haben somit die Wahl unter verschiedenen Informations- und Bildungsangeboten. So besuchte Maria letztes Jahr einen Workshop zur Unterrichtsmethode Mystery. Nach einer kurzen theoretischen Einführung konnte sie zusammen mit anderen Lehrpersonen selbst einen Versuch mit dieser Methode machen.

Von der Inspiration zur Tat

Noch während des Workshops kam Maria ein Stück Karton in den Sinn, das sie seit Jahren zu Hause aufbewahrt hatte. «Es stammt aus einer Kampagne von Terre des Hommes und stellt den Zugangsschacht zu einer Goldmine dar. Ausserdem besteht an unserer Schule ein fächerübergreifendes Projekt zum Thema Gold.» In den Wochen nach der Tagung wurde in intensiver Arbeit eine erste Gold-Mystery-Version entwickelt, mehrmals im Unterricht eingesetzt und

schrittweise verbessert. Auch éducation21 hat dazu einen bedeutenden Beitrag geleistet. So konnte der Zeichner Marco Abbondio für die Illustrationen der Informationskärtchen gewonnen werden. Unterdessen liegt das Mystery zum Thema Gold, das dank der Begeisterung und Kompetenz der Lehrerin entstanden ist, auf Deutsch, Französisch und Italienisch vor.

Wechselwirkungen spielerisch erkunden

Die Spielautorin erläutert das Mystery: «Die Methode eignet sich gut für BNE, da die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten im Vordergrund steht. Zudem können die verschiedenen Bereiche der nachhaltigen Entwicklung behandelt und zwei Achsen abgedeckt werden: eine, die auf die künftigen Generationen ausgerichtet ist, und eine weitere für die Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden/Osten.» Die Leitfrage im Spiel ermöglicht eine Auseinandersetzung mit globalen Fra-

gen zum Verhältnis zwischen Industrie- und Entwicklungsländern. Damit lassen sich die typischen Überzeugungen in Frage stellen, sodass sich die Jugendlichen nicht mehr sicher sind, ob es richtig ist, dieses T-Shirt oder jenen Goldschmuck zu kaufen. «Am besten gefällt mir an dieser Methode, dass mit verschiedenen Lösungswegen eine Antwort auf die Leitfrage gefunden werden kann. Im Gegensatz zu den Jugendlichen nehmen wir Lehrpersonen ständig eine suchende Haltung ein. Hier wird von den Jugendlichen verlangt, dass sie die Informationen nach einem eigenen logischen Ablauf organisieren.» Inzwischen hat Maria ihr Mystery selber in Weiterbildungskursen vorgestellt: Anfang Oktober am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) und an der diesjährigen «Giornata ESS» in Locarno.

Das Mystery finden Sie als Download unter www.education21.ch/de/lernmedien/katalog
> Mystery Gold





Handeln statt Hoffen

Wie kann eine zukunftsbeständige Entwicklung in der Schule thematisiert und angegangen werden? Bildung für Nachhaltige Entwicklung in vielen konkreten Unterrichtsbeispielen (inkl. Hintergrundinformationen, Arbeitsaufträgen, Kopiervorlagen).

Autor/-innen R. Kyburz-Graber, U. Nagel, F. Odermatt
Verlag Klett | **Erscheinungsjahr** 2010
Medium Buch, 162 Seiten inkl. CD-ROM mit Hintergrundinformationen, Arbeitsanleitungen und Kopiervorlagen
Artikel-Nr. 11.1.8018 | **Preis** Fr. 54.00
Schulstufe 3. Zyklus



Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Heft vereint fünf Unterrichtseinheiten (ökologischer Rucksack, Fussball/Menschenrechte, Stadtentwicklung, Betriebswirtschaft, grüne Investitionen) und Grundlagen zur BNE im Geographieunterricht. CD-Rom mit Materialien, Film und Methodentrainer.

Verlag Friedrich
Erscheinungsjahr 2011
Medium Heft, 52 Seiten
Artikel-Nr. 11.1.8019 | **Preis** Fr. 35.00
Schulstufe Sek II



Querblicke – Grundlagenband

Der Grundlagenband der Lehrmittelreihe «Querblicke» ermöglicht die Auseinandersetzung mit den Grundlagen einer BNE und bietet Hilfestellungen, um sich das Bildungskonzept BNE leichter zu erschliessen.

Autor/-innen Verena Muheim, Christine Künzli u.a.
Verlag Ingold Verlag
Erscheinungsjahr 2014
Medium Buch, 112 Seiten
Artikel-Nr. 11.1.8011 | **Preis** Fr. 32.00



Zukunft Lernen

Kartenset und Begleitbuch laden zum Reflektieren der eigenen Schulpraxis ein. Denn nur wenn auch Herz und Bauch JA zu Veränderungen sagen, kann Schulentwicklung erfolgreich sein. Das Karten-Set ist das ideale Handwerkszeug für einen Lernprozess Richtung BNE.

Autor/-innen Daniela Lund, Ernst Lund
Verlag hep
Erscheinungsjahr 2014
Medium Buch, 154 Seiten, 66 Karten
Artikel-Nr. 11.1.8030 | **Preis** Fr. 35.00



Mein Demokratie-Journal

Was heisst es, Bürger/-in zu sein? Das Arbeitsheft regt die Schüler/-innen an, sich mit verschiedenen Fragen aus dem Bereich Politik und Demokratie auseinanderzusetzen. Im Begleitheft findet die Lehrperson gut strukturierte und methodisch vielfältige Unterrichtseinheiten.

Autor/-innen Lucie Schaeren, Yannis Papadaniell
Verlag Lehrmittelverlag Zürich | **Erscheinungsjahr** 2016
Arbeitsheft **Medium** Heft, 95 Seiten | **Preis** Fr. 20.00
Artikel-Nr. 4.3.8015 | **Schulstufe** 3. Zyklus, Sek II
Kommentar **Medium** Heft, 60 Seiten | **Preis** Fr. 26.70
Artikel-Nr. 4.3.8016 | **Schulstufe** 3. Zyklus, Sek II



The Box I und II

20 Stundenbilder mit Methoden, die sich an den BNE-Kompetenzen orientieren. Zum Mitmachen und auf der jeweiligen Karte und der DVD findet die Lehrperson alles Nötige für eine direkte und einfache Umsetzung (pro Methode 50 Min.).

Verlag Forum Umweltbildung, Umweltdachverband Wien
The Box I (2015) **Medium** Set mit 25 Karten (A5), 9 Postkarten, Plakat (A2), DVD-ROM | **Artikel-Nr.** 11.1.8006
Preis Fr. 12.00 | **Schulstufe** 2. und 3. Zyklus
The Box II (2014) **Medium** Set mit 25 Karten (A5), 9 Postkarten, DVD, CD-ROM | **Artikel-Nr.** 11.1.8005
Preis Fr. 12.00 | **Schulstufe** 3. Zyklus, Sek II



Projektarbeit

Ein Praxisbuch für Lehrpersonen und Erzieher/-innen, das leicht verständlich und umfassend zeigt, wie die Planung eines Projektes gemeinsam mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren gestaltet und mit Themen der Nachhaltigkeit verknüpft werden kann.

Autorin Dorothee Jacobs
Verlag Verlag das Netz
Erscheinungsjahr 2012
Medium Buch, 248 Seiten
Artikel-Nr. 11.1.8002 | **Preis** Fr. 32.00
Schulstufe 1. Zyklus



Hier spielt die Zukunft, 4 Bände im Set

Die Reihe richtet sich an Erzieherinnen, Lehrer, Multiplikatorinnen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf der Grundstufe
Band 1 Nachhaltigkeit entdecken, verstehen, gestalten | **Band 2** Anstoß geben: nachhaltig in die Zukunft | **Band 3** Auf dem Weg | **Band 4** Was macht die Kuh im Kühlschrank?

Autor/-innen Susanne Schubert, Yvonne Salewski u.a.
Verlag Verlag das Netz | **Erscheinungsjahr** 2013
Medium Band 1 – 4 der Reihe «Hier spielt die Zukunft» je ca. 100-150 Seiten
Artikel-Nr. 11.1.8020 | **Preis** Fr. 79.00
Schulstufe 1. Zyklus



17 Ziele für eine andere Welt

Die 17 «nachhaltigen Entwicklungsziele» der Vereinten Nationen (SDGs) werden mit Text, Foto, Grafik und Arbeitsfragen knapp und klar dargestellt. Zu jedem Ziel sind im Begleitheft zwei Seiten inhaltliche Informationen und Vorschläge für den Unterricht zu finden.

Autoren Georg Krämer, Michael Lesemann
Verlag Welthaus Bielefeld e.V. | **Erscheinungsjahr** 2016
Medium Klassensatz: 25 Magazine à 20 Seiten, 1 Begleitheft à 42 Seiten
Artikel-Nr. 5.3.8061 | **Preis** Fr. 25.00
Schulstufe 3. Zyklus, Sek II



Wohin soll die Weltentwicklung gehen?

Das Kartenspiel soll dabei helfen, über die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Die Schüler/-innen befassen sich mit (provokanten) Aussagen über den Zustand der Welt und geben Einschätzungen über die Position ihrer Mitschüler/-innen ab.

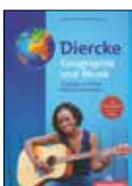
Verlag Welthaus Bielefeld e.V.
Erscheinungsjahr 2016
Medium Drei Kartenspiele à 40 Karten, für 5 bis 30 Spieler/-innen
Artikel-Nr. 5.3.8064 | **Preis** Fr. 12.00
Schulstufe 2. und 3. Zyklus



Einfach ganz ANDERS: Einfach MACHEN!

Smoothie-Bar, Wassertag oder Kleider-tauschparty: eine praktische Anleitung für die Gestaltung von zwei Projekttagen oder einer Projektwoche zu den Themen Lebensmittelproduktion und -verschwendung, virtuelles Wasser oder Mode und Klimawandel.

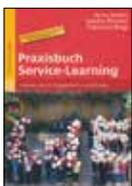
Verlag Eine Welt Netz NRW
Erscheinungsjahr 2015
Medium Arbeitsmappe, 80 Seiten
Artikel-Nr. 5.3.8008 | **Preis** Fr. 10.00
Schulstufe 3. Zyklus



Diercke Geographie und Musik

Zwölf methodisch vielfältige und thematisch abwechslungsreiche Unterrichtseinheiten zeigen, wie sich musikalische Aspekte mit geografischen Sachverhalten (Erde, Fleischproduktion, Gold, Klimawandel, Migration...) verbinden lassen.

Autor Christian Meyer
Verlag westermann | **Erscheinungsjahr** 2016
Medium Buch, 176 Seiten, 2 CDs mit Musikbespielen
Artikel-Nr. 10.1.8008 | **Preis** Fr. 45.50
Schulstufe 3. Zyklus, Sek II



Praxisbuch Service-Learning

Service-Learning ist projektorientierter Unterricht, der ein gesellschaftliches Engagement mit der Schulung verschiedenster Kompetenzen verbindet. Das Buch bietet ausführliche Hilfestellungen und ist mit vielen Beispielen dokumentiert.

Autor/-innen Anne Seifert, Sandra Zentner u.a.
Verlag Beltz | **Erscheinungsjahr** 2012
Medium Buch, 224 Seiten
Artikel-Nr. 11.1.8008 | **Preis** Fr. 26.90
Schulstufe Sek II



Begabungsförderung leicht gemacht

Kinder haben vielfältige Begabungen. Wie können diese gefördert werden? Konkrete Projekte zeigen, wie Schulen selbstbestimmtes Lernen und Empowerment umsetzen können. So entstehen visionäre Projekte, die das Denken in Zusammenhängen fördern. Mit Projektbeschrieben und Arbeitsblättern.

Verlag Stiftung Mercator Schweiz
Erscheinungsjahr 2009
Medium Buch, 179 Seiten
Artikel-Nr. 11.1.8007 | **Preis** Fr. 39.00



umschalten – Filme zu Energie, Menschenrechten und Klimaschutz

Zehn internationale Dokumentar- und Kurzfilme mit didaktischem Begleitmaterial. Für Geografie, Physik, Philosophie, Wirtschaft und Recht sowie fächerübergreifende Projekte. Das Medienpaket fördert Kompetenzen wie Perspektivenwechsel, vernetztes Denken und das Nutzen von Handlungsspielräumen.

Produktion éducation21/BA0BAB/EZEF
Erscheinungsjahr 2016
Sprachen d/f/i (grösstenteils Untertitel)
Medium DVD Video / DVD-ROM
Artikel-Nr. 3.2.8018 | **Preis** Fr. 60.00
Schulstufen 3. Zyklus, Sek II



Soja – eine Bohne für Trog und Teller

Im Planspiel schlüpfen die Lernenden in die Rollen der brasilianischen Regierung, Kleinbauern sowie Indigenen und tauchen so in die Komplexität des Themas Gentech-Soja ein. Mit dienlichen Sachinformationen und methodisch-didaktischen Hinweisen.

Autor/-innen Silvana Kröhn, Alfons Üttenberg
Verlag EPIZ | **Erscheinungsjahr** 2014
Medium Planspiel in 2 Niveaustufen, 72 Seiten
Artikel-Nr. 3.5.8074 | **Preis** Fr. 18.00
Schulstufe Sek II



Palmöl – der perfekte Rohstoff

Die Studie befasst sich mit der Herkunft und den Eigenschaften von Palmöl. Die sozialen und ökologischen Probleme, die Arbeitsbedingungen und Menschenrechtsverletzungen in der Palmölindustrie, die mit dem grossflächigen Anbau in Zusammenhang stehen, werden diskutiert.

Autor/-innen Irene Knoke, Helena Inkeremann
Verlag Südwind e.V. | **Erscheinungsjahr** 2015
Medium Heft, 32 Seiten
Artikel-Nr. 3.4.8038 | **Preis** Fr. 8.00
Schulstufe Sek II



Landwirtschaft und Ernährung

Bevölkerungswachstum, steigender Fleischkonsum und knapper werdende Agrarflächen stellen eine grosse Herausforderung für die Ernährungssicherheit dar. Die zentrale Frage ist: Wie kann eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln sichergestellt werden?

Verlag Friedrich | **Erscheinungsjahr** 2014
Medium Heft, 30 Seiten, Materialpaket mit 30 Kopiervorlagen, 8 Stationskarten, 1 Poster
Artikel-Nr. 3.5.8038 | **Preis** Fr. 36.00
Schulstufe 3. Zyklus, Sek II



Lebensmittel zum Zweck

Das Heft befasst sich mit den Mechanismen und Folgen unseres Wirtschaftssystems im Ernährungssektor sowie mit möglichen Gegenentwürfen. Die abwechslungsreichen Methoden sind sorgfältig beschrieben und frei wähl- resp. kombinierbar.

Verlag Fairbindung e.V.
Erscheinungsjahr 2015
Medium Heft, 60 Seiten, inkl. CD-ROM
Artikel-Nr. 6.1.8018 | **Preis** Fr. 15.00
Schulstufe Sek II



Geschichte der Kleider

Das reich bebilderte Themenheft gibt einen Überblick zur Geschichte der Kleider aus einer europäischen Perspektive. Zahlreiche Tipps, Ideen und didaktisierte Materialien unterstützen die Unterrichtsgestaltung und ermöglichen selbständiges Arbeiten.

Autorin Maja Suenderhauf
Verlag Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, 2014
Medium Schülerheft 30 Seiten, Lehrmittelkommentar 30 Seiten
Artikel-Nr. 3.4.8013 | **Preis** Fr. 27.40
Schulstufe 2. und 3. Zyklus



Eingefädelt

Ein Blick hinter die Kulissen der (Sport-) Bekleidungsindustrie, um besonders Jugendlichen näherzubringen, welche Geschichten in ihrer Kleidung stecken und welche Verantwortung sie dadurch beim Shoppen haben.

Verlag Christliche Initiative Romero
Erscheinungsjahr 2015
Medium Box mit Broschüre, Lern- und Aktionskarten, CD mit Texten und Karten im pdf-Format
Artikel-Nr. 6.1.8050 | **Preis** Fr. 15.00
Schulstufe 2. und 3. Zyklus



Blaues Wunder

Das Handbuch «Blaues Wunder» enthält Sachtexte, didaktische Ideen und methodische Umsetzungsmöglichkeiten zu vielfältigen Aspekten des Themas «Wasser» sowie einen Leitfaden für Lehrer/-innen. Ein Buch, das Handlungsoptionen aufzeigt.

Verlag Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit bezev | **Erscheinungsjahr** 2014

Medium Buch, 74 Seiten, inkl. CD-ROM

Artikel-Nr. 3.6.8012 | **Preis** Fr. 20.00

Schulstufe 2. Zyklus



Wasserwelten – Materialbox

Die Materialbox enthält Methoden und vielfältige Materialien zur Auseinandersetzung mit dem Thema «Wasser global». Die Materialien und die Tipps für den Unterricht können einzeln oder für einen umfangreichen Workshop verwendet werden.

Verlag Südwind Agentur | **Erscheinungsjahr** 2015

Medium Materialbox mit Wasserglücksgeschichten, Bilderrätsel und Activity-Karten u.a.

Artikel-Nr. 3.6.8020 | **Preis** Fr. 32.00

Schulstufe 2. Zyklus



Entwicklungszusammenarbeit

Was ist Entwicklungszusammenarbeit? Wie sieht sie konkret aus? Das ausführliche Themenheft zeigt anhand von Projekten aus verschiedenen Regionen der Welt auf, wie diese Fragen im Unterricht behandelt werden können.

Verlag Friedrich/klett

Erscheinungsjahr 2016

Medium Heft, 50 Seiten

Artikel-Nr. 5.2.8008 | **Preis** Fr. 36.60

Schulstufe 3. Zyklus



Wertvorstellungen entwickeln

Menschen bewerten Handlungen und Entwicklungen auf der Basis ihrer Werte. Am Beispiel des Themas «Entwicklungsländer» zeigt das Heft die Wertgebundenheit von Entscheidungen auf und regt zum Perspektivenwechsel an.

Verlag Friedrich

Erscheinungsjahr 2013

Medium Heft, 48 Seiten, Materialpaket mit 2 Farbfolien, CD-ROM und 5 Plakaten

Artikel-Nr. 5.1.8013 | **Preis** Fr. 36.60

Schulstufe 3. Zyklus



Ohne Dach – ohne Schutz

Umweltmigration in 15 prägnanten Bildern: Eine thematische Einführung und drei konkrete didaktische Impulse geben Ideen, eine aktuelle gesellschaftliche Herausforderung im Unterricht aufzugreifen. Am Beispiel der Umweltmigration werden Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Flüchtlingsthematik, zwischen Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik analysiert.

Autor/-innen Pierre Gigon, Stéphane Hermenier, Carol Berger

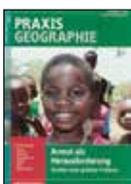
Herausgeber éducation21, Alliance Sud

Erscheinungsjahr 2016

Medium 15 Bilder A4, Unterrichtsdossier

Artikel-Nr. 2.2.8003 | **Preis** Fr. 21.00

Schulstufe 3. Zyklus, Sek II



Armut als Herausforderung

Trotz den teilweise erreichten Millennium Development Goals (MDGs) bleibt Armut ein ungelöstes Problem der globalisierten Welt. Der Fokus liegt nicht nur auf der Armut im Welt Süden, es werden auch Beispiele aus hoch entwickelten Ländern bearbeitet.

Verlag westermann

Erscheinungsjahr 2015

Medium Heft, 52 Seiten

Artikel-Nr. 2.5.8071 | **Preis** Fr. 21.90

Schulstufe 3. Zyklus, Sek II



Helvetas-Kalender 2017 mit Begleitheft

Die 12 Monatsbilder zeigen, was Menschen rund um die Welt als ihr Zuhause bezeichnen. Für die Lehrperson stehen im Begleitheft jeweils Hintergrundinformationen zum Land bzw. Thema sowie Kopiervorlagen mit Aufträgen zur Verfügung.

Verlag Helvetas

Erscheinungsjahr 2017

Medium Panoramakalender 56x28 cm mit 12 Monatsfotos; Begleitheft, 32 Seiten

Artikel-Nr. 2.3.8017 | **Preis** 25.50

Schulstufe 3. Zyklus



Filme zu Energie, Menschenrechten und Klimaschutz | UELI ANKEN

Licht ins malawische Dorf

Energie ist ein vorzügliches BNE-Thema. Hinter dem «Ein/Aus»-Schalter verbergen sich komplexe Zusammenhänge. Gesellschaft, Umwelt, Technologie, Wirtschaft und Politik spielen zusammen. Darum geht es in der neuen DVD von *éducation21*.

«We want to be engineers», sagt Joyce Piri in die Kamera. In ihrem Dorf gebe es keinen Strom, das wolle sie ändern. Drei Tage lang war sie mit einer Gruppe Frauen unterwegs, um sich zur Solartechnikerin ausbilden zu lassen. Drei Tage von ihrem Dorf in Malawi (Südostafrika) nach Tilonia im indischen Bundesstaat Rajasthan.

Hier im Barefoot College, einem Bildungs- und Entwicklungskollektiv für Leute aus aller Welt, wird sie zusammen mit ihren Reisegefährtinnen sechs Monate lang lernen, Solarstrom zu nutzen. Wie Joyce leben weltweit zwei Milliarden Menschen in ländlichen Gegenden ohne Strom. Die Ausbildung von Frauen aus diesen Regionen zu Solartechnikerinnen ist einer der Schwerpunkte im Barefoot College.

Der Dokumentarfilm «No Problem! Solaringenieurinnen für Afrika» zeigt, wie die Frauen elektrische Grundkenntnisse erlernen. Sie werden vertraut mit Transistoren und Isolatoren, hantieren mit Zangen und LötKolben, bauen Stromkreise und Leiterplatten. Grosse Bedeutung hat neben den technischen Fertigkeiten die persönliche Entwicklung. Für manche Teilnehmerinnen sind die sechs Monate im Barefoot College die erste strukturierte Bildung überhaupt. Als Analphabetin ein halbes Jahr das Dorf verlassen und dann als Verantwortliche für die örtliche Stromversorgung zurückkehren: solche Geschichten erzählt der Film.

Umstrukturierung einer anderen Art prägt die Handlung im berührenden Film «La Buena Vida – Das gute Leben». Im Nordosten Kolumbiens muss ein ganzes Dorf dem Kohlebergbau weichen. Die Umsiedlung kommt nach langen Verhandlungen

zwischen Minengesellschaft und lokaler Bevölkerung zustande. Am neuen Lebensort fehlt am Ende die vereinbarte Wasserversorgung. In Europa befeuert die kolumbianische Kohle neue Kraftwerke.

Gegenseitige Abhängigkeiten, widersprüchliche Interessen, technologische Innovation, soziale Spannungen, unternehmerischer Pioniergeist, ökologische Verantwortung: Die Attribute zur Energie greifen quer durch die ganze DVD ineinander. Sie verbinden so unterschiedliche Filme wie die bolivianische Rohstoff-Dokumentarfilm «Die Lithium Revolution» und «Hands on! Aktiv gegen Klimawandel», ein Filmporträt junger Frauen aus Kanada, Kenia und Norwegen.

Schwenken wir zurück zu Joyce. Gegen Ende der sechs Ausbildungsmonate kennt sie die Komponenten einer kleinen, wirkungsvollen Solaranlage auswendig. Sie hat gelernt, die Werkzeuge geschickt einzusetzen. Und vor allem: Sie ist darauf vorbereitet, ihr neu erworbenes Wissen in ihrem Dorf weiterzugeben.

Vom Wissen zum Handeln, in direkter Sprache und schnörkelloser Narration: So erschliessen die zehn Filme komplexe Zusammenhänge aus vielen verschiedenen Perspektiven. Die Schüler/-innen erkennen, wie eng ihre eigene Alltagsrealität hierzulande mit den Geschichten am Bildschirm verwoben ist. Egal, wie viele Tagesreisen dazwischen liegen.



DVD «umschalten»

Zehn internationale Dokumentar- und Kurzfilme mit didaktischem Begleitmaterial. Für Geografie, Physik, Philosophie, Wirtschaft und Recht sowie fächerübergreifende Projekte.

Mehr Informationen siehe S. 24

Ein Blick in die Lehrpläne | DR. CHRISTOPH MYLAEUS-RENGGLI

BNE als Leitidee im Lehrplan 21

Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) hat den Lehrplan 21 erarbeitet. Welchen Platz BNE darin hat und wie die Umsetzung im Unterricht gelingt, beschreibt hier der Geschäftsleiter der D-EDK.

Nachhaltige Entwicklung ist kein neues Schulfach. Nachhaltige Entwicklung ist ein gesellschaftliches Ziel, das in der Schweizerischen Bundesverfassung festgeschrieben ist. Für die Förderung von nachhaltiger Entwicklung ist Bildungszentral. Daher ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auch Gegenstand des Lehrplans 21.

Der Lehrplan 21 versteht nachhaltige Entwicklung als Leitidee, unter der sieben fächerübergreifende Themen beschrieben werden. Es sind dies:

- Politik, Demokratie und Menschenrechte
- Natürliche Umwelt und Ressourcen
- Geschlechter und Gleichstellung
- Gesundheit
- Globale Entwicklung und Frieden
- Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung
- Wirtschaft und Konsum

Viele dieser Themen haben Bezüge zu mehreren Fachbereichen. Um sicherzustellen, dass die BNE-Anliegen auch wirklich umgesetzt werden, wurden diese in die Fachbereichslehrpläne eingearbeitet. Sie sind dort mit Querverweisen als BNE-relevant gekennzeichnet. In der Online-Version sind diese Querverweise verlinkt, sodass mit wenigen Mausklicks zwischen der Be-

schreibung der fächerübergreifenden Themen und den Kompetenzbeschreibungen in den jeweils relevanten Fachbereichslehrplänen hin und her gewechselt werden kann.

Es empfiehlt sich, sich für die Umsetzung im Unterricht an den didaktischen Prinzipien der Zukunftsorientierung, des vernetzten Lernens und der Partizipation zu orientieren. BNE-relevante Themen weisen in der Regel mehrere Dimensionen auf: politische, ökonomische, ökologische, soziale, kulturelle. Weiter haben sie eine Geschichte und verweisen auf die Zukunft, sowohl im lokalen als auch im globalen Kontext. Daher macht es Sinn, sie in einem fächerübergreifenden Unterricht zu bearbeiten. Abhängig vom Zyklus und je nach Organisationsform der Schule sind Absprachen zwischen den beteiligten Lehrpersonen nötig.

Ein Blick in den Lehrplan 21 zeigt, dass ein grosser Teil der BNE-Themen bereits heute in den Lehrplänen gefunden werden kann und Gegenstand des Unterrichts ist. Neu am Lehrplan 21 sind nicht die Inhalte, sondern die systematische Einarbeitung in die Fachbereichslehrpläne und die durch die Verlinkung transparente Darstellung, was alles zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung gehört.

«Bildung soll den Menschen helfen, den eigenen Platz in der Welt zu reflektieren und darüber nachzudenken, was eine Nachhaltige Entwicklung für die eigene Lebensgestaltung und das Leben in der Gesellschaft bedeutet.»

Lehrplan 21 (Grundlagen, Kapitel BNE).



D-EDK

Deutschschweizer
Erziehungsdirektoren-
Konferenz

Plan d'études romand | Piano di studio

BNE sprachregional

Der Plan d'études romand (PER) der französischsprachigen Kantone und Kantonsgebiete unterscheidet zwischen Fachbereichen und überfachlicher Allgemeinbildung (formation générale). Auf beiden Ebenen ist BNE verankert. Fachlich ist BNE in Geschichte, Geographie, der politischen Bildung (éducation aux citoyennetés) sowie in den naturwissenschaftlichen Fächern verortet. «Vivre ensemble» und «Interdépendances» sind ihre primären Plätze in der Allgemeinbildung. Der Piano di studio des Kantons Tessin berücksichtigt BNE im Rahmen fächerübergreifender Kompetenzen und der Allgemeinbildung. Einzelne Kantone und die Konferenz der Westschweizer und Tessiner Erziehungsdirektionen (CIIP) stellen den Schulen und Lehrpersonen kostenlose Onlinequellen und weitere Hilfen zur Verfügung. Zwischen der CIIP und éducation21 besteht zudem eine Leistungsvereinbarung zur Unterstützung von Schulen und Lehrpersonen bei der Umsetzung von BNE.

Impressum

ventuno Informationen und Unterrichtsmedien rund um Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. | **Herausgeberin** éducation21, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern | **Erscheinungsweise** Nummer 3 vom 24. Oktober 2016 | jährlich 3 bis 4 Ausgaben | Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Februar 2017 | **Redaktion** Ueli Anken (Redaktionsleitung), Delphine Conus Bilat (Koordination) | **Lektorat** Dorothee Lanz | **Fotos** Urs Fankhauser (S. 1 links, S. 13), CC-BY-SA Charity water (S. 1 in der Mitte), Pierre Gigon (S. 1 rechts), Delphine Conus Bilat (S. 6), Floriane Nikles (S. 8, 9), Eugen Wechsler (S.10), © SECAP Roveredo (S. 12), Ausschnitt des Posters «365 BNE-Perspektiven», éducation21 (S.14), Yves Bilat (S. 15), Kantonsschule Hottingen (S. 16, 17), Schule für Gestaltung Aargau (S. 18, 19), TINK (S. 20), Meinrad Schade, Fastenopfer (S. 21), aus dem Film «No problem!» | éducation21 (S. 26). | **Gestaltung** visu' l AG (Konzept), atelierarbare.ch (Überarbeitung) | **Layout und Produktion** Kinga Kostyál (Leitung), Isabelle Steinhäuslin | **Druck** Stämpfli AG | **Auflage** 21 030 deutsch, 18 093 französisch, 2 983 italienisch | **Abonnement** Das Abonnement ist ein kostenloses Angebot für die Kund/-innen und Partner/-innen von éducation21 und für alle an BNE interessierten Personen in der Schweiz. Bestellung auf www.education21.ch > Kontakt | www.education21.ch | Facebook, Twitter: education21ch, #e21ch | ventuno@education21.ch | **éducation21** Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.





Neue Datenbank für ausserschulische Angebote | EMILIE BLEUL

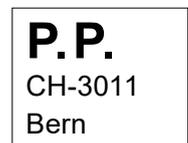
Ein Stück Authentizität im Unterricht

Sie möchten Ihren Unterricht bereichern durch ein Gastreferat oder einen Erfahrungsbericht aus der Praxis? Oder Sie planen eine spezielle Aktivität zu Ihrem Unterrichtsthema und wissen nicht, wen Sie dafür kontaktieren könnten? Die neue Datenbank von *éducation21* bietet Ihnen eine übersichtliche Zusammenstellung zahlreicher ausserschulischer Angebote zu BNE. Mit der neuen Datenbank können Sie aus einer breiten Palette nach spezifischen Themen suchen und ein passendes Angebot für Ihre Klasse auswählen. BNE-Angebote werden speziell hervorgehoben und durch eine detaillierte Beschreibung, Testimonials von Lehrpersonen oder Schüler/-innen sowie relevante Lehr-

planbezüge ergänzt. Die Datenbank erlaubt es zudem, verschiedene Angebote zu vergleichen und nach Belieben zu kombinieren, so dass sie sich optimal in Ihren Unterricht einbauen lassen.

Alle wichtigen Informationen sowie ein Link zur zuständigen Organisation sind auf einen Blick ersichtlich. Sämtliche Angebote entsprechen den Qualitätsstandards, zu denen sich die Organisationen verpflichtet haben. Wir wünschen viel Spass beim Entdecken!

www.education21.ch/de/schulpraxis/ausserschulische-akteure-angebote



Post CH AG

BNE für die Schulpraxis
ventuno

